Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 2. Mai 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 104

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

200 Getödtete?

Von Yaqui-Indianern massakrirt.

San Diego, Cal., 2. Mai. Aus Mexiko kommt die Meldung, daß die Yaqui-Indianer einer aus 500 Mann bestehenden Abtheilung mexikanischer Soldaten eine furchtbare Niederlage beigebracht haben.

Die Indianer (ähnlich wie die Tiroler im Jahre 1809 gegen die Franzosen) schleuderten erst große Massen Felsgestein von der Höhe herab, wodurch Pferde und Reiter schon allein großen Schaden erlitten, und eröffneten dann ein mörderisches Feuer. Es sollen etwa 200Soldaten gefallen sein; die Ueberlebenden schlugen sich mit Mühe auf freies Feld durch und traten dann einen traurigen Rückzug an.

Nach späteren Mittheilungen sind mindestens 205 Soldaten umgekommen. Die Indianer nahmen auch den Wundarzt und dessen Assistenten gefangen und marterten sie.

Coxeys Protest-Stromer.

Washington, D. C., 2. Mai. Der Marschall Browne wurde noch gestern Abend unter $500 Bürgschaft in Freiheit gesetzt. Die Bürgschaft leisteten die reiche Frau Emily Briggs und die bekannte Arbeiterfreundin Frau Anna Hahn. Erstere nahm Browne in ihrer Equipage nach ihrer Wohnung zum Abendessen. — Coxey erklärte, was bis jetzt geschehen, sei nur der Anfang der Bewegung, welche schließlich siegreich bleiben werde, und das gewöhnliche Volk stehe auf ihrer Seite.

Nach den späteren Berichten wurde bei den gestrigen Rempeleien kein Mitglied der „Friedensarmee", erheblich verknüppelt, wohl aber eine Anzahl Zuschauer, und einer derselben, ein Neger, liegt jetzt in kritischem Zustande im Hospital.

Washington, D. C., 2. Mai. Heute Vormittag um 10:15 Uhr wurde auch Coxey, der im Gerichtssaal anwesend war, verhaftet, und gegen ihn sowie gegen Marschall Browne und Christoph Columbus Jones wurde die Anklage erhoben, daß sie die Kapitol-Anlagen betreten und das Gesträuch beschädigt hätten. Browne verlangte für alle Verhafteten einen Schwurgerichts-Prozeß, was auch gewährt wurde. Dann wurde die weitere Verhandlung bis Freitag verschoben. Es wurde eine Bürgschaft von $500 für jeden Gefangenen verlangt, welche nicht sofort gestellt werden konnte, da der Richter Miller sich weigerte, die Bürgschaft in Baargeld anzunehmen.

Später lieferte der Groß-Spirituosenhändler Frank Hume die verlangte Bürgschaft für Coxey und Jones, und diese sowieBrowne konnten gehen. Für Letzteren genügte die schon gestern Abend gestellte Bürgschaft.

Das Vergehen, dessen die Drei angeklagt sind, kann im Falle der Schuldigsprechung mit $100 Geldstrafe oder 6 Monaten Gefängniß bestraft werden. Der Vertheidiger Hyman schließt sich ebenfalls der Auffassung an, daß die betreffende Polizeiverordnung des Distriktes Columbia im Widerspruche zur Verfassung stehe.

Des Moines, Ja., 2. Mai. „General" Kelly äußerte sich abfällig über das gestrige Verhalten seiner Genossen in Washington. Er sagte, Coxey habe kein Generalstalent bewiesen, Browne sei ein Esel, und wenn die californische Industrie-Armee nach Washington komme — was er für ganz sicher hält — so werde es ganz anders kommen.

Man spricht von Drohungen der Arbeitsritter, den Betrieb aller betheiligten Bahngesellschaften lahmzulegen, wenn dieselben sich anhaltend weigerten, Kelly und seine Leute wenigstens zu ermäßigten Preisen weiterzubefördern.

New Haven, Conn., 2. Mai. Zwei Neuengland-Abtheilungen der Industrie- oder Friedensarmee hielten gestern Abend hier eine starkbesuchte Versammlung ab. Heute Nachmittag traf eine dritte Abtheilung Washingtongänger hier ein.

St. Louis, 2. Mai. Die hiesige Abtheilung der Coreyaner (etwa 350 Mann) ist fertig zum Marsch nach der Bundeshauptstadt, kann aber noch nicht über den Mississippi gehen, da die Brücken- und Fährenbeamten von den Leuten volle Gebühren fordern. Heute Vormittag um 11 Uhr fand in der Zentral-Turnhalle eine Versammlung statt, in welcher „General" Morrison um Beiträge für die Bezahlung der Brückengebühren ersuchte. Es gingen indeß vorläufig nur etwa 50 Cents ein.

Wahlen.

Cincinnati, 2. Mai. In Ohio und Indiana fand gestern eine Reihe Lokalwahlen statt. Meist siegten die Republikaner; in Covington, Ind., und mehreren kleinen Orten blieben jedoch die Demokraten siegreich.

Bei der Ohioer Kongreßwahl (im 3. Distrikt) errang der Demokrat Paul J. Sorg einen glänzenden Sieg über den Republikaner Rathbone.

St. Paul, Minn., 2. Mai. Bei der Stadtwahl dahier siegte der Demokrat Smith als Mayorskandidat. Der Rest des erwählten Stimmzettels ist republikanisch.

Kongreß.

Washington, D. C., 2. Mai. Der Senat erörterte eine Vorlage zur Unterdrückung des Lotteriegeschäftes durch die Post. Bei der Fortsetzung der Debatte über dieZoll- und Steuervorlage sprachen der Republikaner Lodge von Massachusetts und sein Parteigenosse Squire vom Staat Washington gegen dieselbe.

Der Demokrat Johnson von Ohio beantragte heute imAbgeordnetenhause, daß die Vorgänge in Verbindung mit dem Umzug der Coxey-Armee dahier untersucht würden, und daß festgestellt werde, ob die Polizei unnöthige Gewalt angewendet habe, und ob harmlose Bürger mißhandelt worden seien. Er verlangte einstimmige Gutheißung der sofortigen Erwägung seines Antrages, doch wurde ihm dies verweigert. — Das Haus erörterte als Gesammtausschuß die Vorlage zur Organisirung des Rechnungsführungs-Departements des Schatzamtes.

Der Bahnstrike zu Ende.

Minneapolis, 2. Mai. Unter großem Jubel an der ganzen Linie der „Great Northern"-Bahn wurde heute Nachmittag bekannt gemacht, daß der Ausstand erledigt sei. Alle Züge sind gegenwärtig im gewöhnlichen Betrieb. Es sind ungeheure Quantitäten Weizen zu befördern.

Obwohl schon im Lauf der Nacht der Beschluß gefaßt worden war, den Strike für beendet zu erklären, — nachdem ein Bürgerausschuß als Schiedsrichter fungirt hatte — trauten Viele der Geschichte noch immer nicht recht. Aber es ist jetzt sicher, daß es bei dem Friedensschluß bleibt.

Zugleich wird mitgetheilt, daß der Oberbetriebsdirektor der „Great Northern"-Bahn, C. W. Case, wegen „Mißverständnissen in Verbindung mit dem Beginn des Strikes", sein Amt niedergelegt habe.

Der Gruben-Ausstand.

Pana, Ill., 2. Mai. Nahezu die Hälfte der 800 Grubenarbeiter hat sich heute ebenfalls dem nationalen Ausstand angeschlossen.

Delamar, Idaho, 2. Mai. Heute strikten auch hier die 150 Grubenarbeiter, unmittelbar nachdem die „Delamar Co." eine Lohnherabsetzung angekündigt hatte.

Tacoma, Wash., 2. Mai. Die Arbeiter in den Gruben der Northern Pacific Bahn zu Roslyn strikten heute gegen eine 25prozentige Lohnherabsetzung. Ihr Anerbieten, es an einer 10prozentigen Lohnherabsetzung genug sein zu lassen, wurde abgelehnt.

Uniontown, Pa., 2. Mai. Die Hinaussetzungen strikender Gruben- und Coke-Arbeiter aus ihren Wohnungen — welche den Arbeitgebern gehören — sind im vollen Gang. Zu Unruhen ist es noch nicht gekommen, obwohl, namentlich in Oliver, große Aufregung unter den Männern und Frauen herrscht.

Unruhen in Cleveland.

Cleveland, O., 2. Mai. Die gestrigen Mai-Unruhen haben sich heute erneuert und verschlimmert. Mehrere Hundert Mann zogen nach denFlats, verjagten die dortigen Arbeiter der „Standard Paint Works" und warfen an den Anlagen der „Variety Iron Works" die Fenster ein. Eine Polizeiabtheilung wurde von den Krawallern in der Upson'schen Schraubenkopf-Fabrik zusammengedrängt, später aber von einer anderen Polizeiabtheilung befreit. Es wurde bedeutender Schaden am Fabrikeigenthum verursacht.

Auch an Faulhabers Möbelfabrik wurden alle Scheiben zerschmettert.

Da die Sachlage immer bedrohlicher wurde, so erhielt die Miliz-Organisation „Cleveland Grays" Befehl, sich in ihrem Zeughaus zu versammeln und sich bereit zu halten.

Selbstmord eines Bräutigams.

Rochester, Pa., 2. Mai. Heinrich Hahn, ein bekannter Geschäftsmann von Monaca, 34 Jahre alt, beging heute Selbstmord durch Erschießen. Er sollte sich am Abend verheirathen. Die Braut, Frl. Blanche Huggins, ist ganz wahnsinnig vor Kummer.

Angriff auf Missionäre.

Vancouver, B. C., 2. Mai. Nachrichten zufolge, welche über Japan eingetroffen sind, wurden inSiam sämmtliche Häuser der französischen Missionäre niedergebrannt, und die Missionäre wurden mißhandelt und eingesperrt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Werkendam von Rotterdam.

Vancouver, B. C.: Empreß of Japan von den orientalischen Häfen.

Glasgow: Ethiopia von New York.

London: Lydian Monarch von New York.

Rotterdam: Maasdam von New York.

Gravesend: Kaiser Wilhelmathri.

Gravesend: Wandrahm, von Baltimore nach Hamburg.

Genua: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Bremen: Lahn von New York; Weimar von Baltimore.

Abgegangen:

New York: Teutonic nach Liverpool; Havel nach Bremen.

Verhängnißvolle Explosion!

New York, 2. Mai. In dem Färberei- und Reinigungsgeschäft von J. Jolly & Sohn, Nr. 61 Ost 12.Str., ereignete sich heute Nachmittag eine furchtbare Explosion, und unmittelbar darauf stand das ganze Gebäude in Flammen. Es wird berichtet, daß vier Personen getödtet seien.

Ausland.

Wie der Maitag ablief.

Berlin, 2. Mai. Der Abend des 1. Mai war nicht viel unruhiger, als der Tag. Eine Zusammenrottung von etwa 1000 Anarchisten und Neugierigen wurde rasch von der Polizei aufgelöst, und namentlich im südöstlichen Stadttheil sowie im Thiergarten gestatteten die Schutzmänner gar keine größeren Menschenansammlungen oder gar das Halten von Ansprachen. Im Laufe des Abends fanden mehrere Sozialistenversammlungen in geschlossenen Lokalen statt, wobei Alles ordnungsmäßig zuging.

Wien, 2. Mai. In Jolnisch, Oesterreichisch-Schlesien, versuchten gestern etwa 3000 strikende Grubenarbeiter, Andere an der Arbeit zu hindern. Die Polizei legte sich in's Mittel und nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

In unserer Stadt wurden gestern drei Arbeiterversammlungen von der Polizei ohne Mühe auseinandergetrieben.

Warnsdorf, Böhmen (Amthauptmannschaft Rumburg), 2. Mai. Ein Volkshaufe wollte hier einen Angriff auf die Polizeiwache machen, wurde aber nach kurzemKampf zerstreut. Zwei Personen wurden dabei verwundet.

Paris, 2. Mai. In ganz Frankreich nahm der gestrige Tag ein ziemlich befriedigendes Ende. Hierorts fand eine ordnungsmäßige Sozialistenversammlung imTheater Duchateau d'Eau statt. Etwas lebhafter ging es in mehreren anderen Sozialistenversammlungen in der Stadt und den Vorstädten zu; doch kam es nirgends zu Ruhestörungen. — In Marseille wurden in einer Massenversammlung, die von etwa 11,000 Arbeitern besucht war, leidenschaftlicheReden gehalten, und Beschlüsse zugunsten des Achtstundentages und eines Minimallohnes gefaßt.

Graz, 2. Mai. Hier kam es gestern zu erheblichen Unruhen. In einem Straßen-Umzug wurde eine rothe Fahne getragen,und dieTheilnehmer beantworteten die Aufforderung, dieselbe zu entfernen, mit Steinwürfen. Darauf hieben die Polizisten mit blanker Waffe ein, konnten jedoch mit der Menge nicht fertig werden, ehe ihnen Militär zu Hilfe kam. 10 Polizisten und eine Anzahl Krawaller wurden bei dem Kampf verletzt. 33 Personen wurden verhaftet.

Budapest, 2. Mai. Etwa 15,000 Personen veranstalteten eine Mai-Kundgebung im Eismagazin-Park dahier, wobei aber die Ruhe nicht gestört wurde.

Mastricht, Holland, 2. Mai. Zur Feier des Maitages hißte eine Anzahl Sozialisten u. A. eine rothe Fahne an einer Telegraphenstange in einer der Hauptstraßen auf. Die Polizei entfernte die Fahne unter Protesten eines Volkshaufens.

London, 2. Mai. Im Hyde-Park wurde gestern eine von mehreren Tausend Personen besuchte Sozialistenversammlung abgehalten, in welcher W. Morris und andere bekannte Sozialisten sprachen.

Eine ebenfalls dort abgehaltene, kleine Anarchistenversammlung endete damit, daß eine Anzahl nicht-anarchistischer Zuhörer die Redner verjagte und zum Theil, trotz der polizeilichen Gegenbemühungen, thätlich mißhandelte.

In einem Korridor der „Guild Hall" dahier, wo sich der Stadtrath versammelt, fand man eine zylinderartige Bombe; ein Sachverständiger aber erklärte, daß dieselbe auf alle Fälle kein Unheil hätte verursachen können.

Hamburg, 2. Mai. Hier und im Vorstadtgebiet wurden gestern 21 Sozialistenversammlungen in geschlossenen Lokalen abgehalten, in denen eine Anzahl Beschlüsse gefaßt wurde, und absolut nichts Ungewöhnliches passirte.

Brüssel, 2.Mai. SiebentausendPersonen zogen gestern Abend mit Fackeln, Bannern und Musikkapellen durch die Straßen, und auf dem Baviere-Platz fand eine riesige Versammlung statt.

Barcelona, Spanien, 2. Mai. Hier fand gestern eine stürmische Sozialistenversammlung statt, in welcher mehrere Redner den Gebrauch von Dynamit empfahlen und heftige Angriffe auf die Presse machten. Mehrere Zeitungs-Berichterstatter protestirten gegen letztere Aeußerungen; sie wurden dafür thätlich angegriffen und nur durch das Eingreifen der Polizei vor Schaden bewahrt.

Der Kaiser ist leidend.

Berlin, 2. Mai. Kaiser Wilhelm leidet wieder an einem Rückfall der bekannten neuralgischen Beschwerden.

Verurtheilter Duellant.

Berlin, 2. Mai. Vom Landgericht in Königsberg ist der dortige russische Student der Rechte Baron Gustav Rummel, ein Sohn des früheren bayerischen Premierleutnants Eduard Freiherr v. Rummel und der Russin Louise Schscherbatow, der vor einiger Zeit den preußischen Referendar Boettcher im Duell erschossen hat, zu 3½ Jahren Festungshaft verurtheilt worden.

Reinhard Mannesmanns Ableben.

Berlin, 2. Mai. Das Begräbniß des großen deutschen Eiseninduștriellen Reinhard Mannesmann, der in Remscheid gestorben ist, hat dort unter großer Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden.

Der Verstorbene besaß in Remscheid (Regierungsbezirk Düsseldorf) eine Feilenfabrik, die er von kleinen Anfängen zu einem der bedeutendsten derartigen Werke erhob. Nebenbei war er auch ein tüchtiger Kaufmann und schon vor 25 Jahren Präsident der Remscheider Bank. Er ist der Erfinder der Idee, einen glühendenEisenstab zwischen zwei schräg zu einander stehenden Stahlwalzen von verschiedener Geschwindigkeit durchlaufen zu lassen und dadurch Röhren aus einem Stück, von gleicher Wandstärke und gleichem Seelendurchmesser, herzustellen. Diese Erfindung hat eine völlige Umwälzung in der Röhren-Industrie hervorgerufen.

Gymnasiast und — Spion.

Berlin, 2. Mai. In Thorn (Westpreußen) ist ein 17jähriger Untersekundaner des dortigen Realgymnasiums, ein junger Russe Namens Sznolz, unter dem dringenden Verdachte der Spionage und gleichzeitig unter der Anklage der Majestätsbeleidigung verhaftet worden. In der Wohnung des jungen Mannes wurden von ihm angefertigte Skizzen der verschiedenen Thorner Forts gefunden. Ein Bruder desselben dient als Offizier in der russischen Armee, und es wird angenommen, daß die vorgefundenen Skizzen für denBruder und vielleicht durch dessen Vermittlung für die russische Regierung bestimmt waren.

Zur Sicherung geheimer Wahl.

München, 2. Mai. Die Abgeordnetenkammer des bayerischen Landtags hat den von der sozialistischen Gruppe des Hauses gestellten und von einerAnzahl unabhängig liberaler Mitglieder unterstützten Antrag, daß vorläufig bei Gemeindewahlen die Wahlzettel in von der Wahlbehörde gelieferten amtlichen Kouverts gelegt und in diesen in die Wahlurne geworfen werden sollen, mit beträchtlicher Stimmenmehrheit angenommen.

Ahlwardt wieder einmal.

Berlin, 2. Mai. Der neueste Prozeß gegen den Antisemitenführer Ahlwardt endete mit der Verurtheilung desselben zu 3 Monaten Gefängniß, wegen Beleidigung preußischer Beamter in einer jüngst zu Essen gehaltenen Rede.

Noch ein Bombenfund.

London, 2. Mai. Am Eingang des Rekrutirungsamtes in den SpringGardens fand man wieder eine Bombe.

Doppelwährungs-Konferenz.

London, 2. Mai. Im Mansion House wurde heute die internationale Doppelwährungs-Konferenz eröffnet. Eine große Anzahl Delegaten war erschienen. Der frühere Lordmayor Sir David Evans hielt die Eröffnungsrede.

Die brasilischen Rebellen.

Montevideo, Uruguay, 2. Mai. Der brasilische Rebellengeneral Saraiva hat sich noch immer nicht unterworfen; offenbar ist über die Bedingungen noch keine Einigung erzielt. Er soll über eine Streitmacht von etwa 4000 Mann verfügen und hat in Punto Grosso eine neue provisorische Regierung eingerichtet, deren Präsident Dr. Draga ist.

Der brasilische Präsident Peixoto hat die Boote „Republica" und „Aquidaban", welche den Revolutionären gehört hatten, umgetauft. Ersteres heißt jetzt „15. November", und letzteres „16. April."

Telegraphische Notizen.

— Der brasilische Rebellenadmiral da Gama theilte der portugiesischen Regierung in einer Kabeldepesche aus Montevideo, Uruguay, mit, daß er nach dem Hafen von Lissabon kommen werde.

— Gouverneur Altgeld von Illinois ist heute mit seiner Gattin wieder aus dem Süden in Springfield eingetroffen. Sein Gesundheitszustand wird als vortrefflich bezeichnet.

— Acht Meilen von Altona, Pa., entgleiste bei Tipton, O., ein ostwärts fahrender Güterzug der Pennsylvania-Bahn, und 39 Wagen wurden zerstört. Der Bremser J. B. Saussermann wurde sofort getödtet, undHarris L. Marks schwer verletzt.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön, wärmer heute Abend; kühler am Donnerstag; südöstliche Winde.

— Plausible Vermuthung. — Schiefling: „Mir scheint fast, daß der alte Suffle in seiner Jugend von einem tollen Hund gebissen worden ist." — Heinzerling: „Warum?" — Schiefling: „O, weil er so schrecklich an der Wasserscheu leidet."

* George B. Swift, Ex-Stadtvater, stellvertretender Bürgermeister und durchgefallener Mayorskandidat, kehrte heute Vormittag von einem viermonatlichen Aufenthalt im sonnigen Süden zurück, wo er vermuthlich über die Licht- und Schattenseiten der amerikanischen Politik gründliche Studien angestellt hat.

Entging der Verhaftung.

Eine Abtheilung Polizisten, die sich gestern Abend an Bord des Dampfers „Chicora" begeben hatten, um einen achtzehnjährigen Burschen, Namens Harry Napier, zu verhaften, sollten auf unerwarteten und energischen Widerstand stoßen. Der junge Mann, ein Sohn des Kapitäns Edward Napier, steht unter der Anklage, in St. Joe, Mich., die 15jährige Tochter von Frau A. J. Wright vergewaltigt zu haben. Seit einigen Monaten war der junge Napier spurlos verschwunden, bis man ihn endlich hier in Chicago aufspürte, worauf sofort ein Verhaftsbefehl gegen ihn erwirkt wurde. Kapitän Ed. Stein, der Befehlshaber der „Chicora", weigerte sich jedoch, den Burschen, der auf seinem Schiffe Dienste genommen hatte, auszuliefern und gab schließlich trotz des Protestes der Polizeibeamten Befehl zur sofortigen Abfahrt. Der Dampfer setzte sich fast augenblicklich in Bewegung, so daß den Polizisten, falls sie nicht eine unfreiwillige Reise mitmachen wollten, nichts anderes übrig blieb, als eiligst über die Brüstung des Schiffes an's Land zu klettern. Anwalt Ullrich, als Vertreter der klägerischen Partei, wird den renitenten Kapitän sobald das Fahrzeug nach Chicago zurückgekehrt ist, verhaften lassen.

Friedensaussichten.

Heute Vormittag ist den Beamten der strikenden Anstreicher-Union angeblich ein Vorschlag gemacht worden, der, falls er zur Ausführung kommt, dem Strike binnen Kurzem ein Ende machen dürfte. Eine der größten Firmen, deren Name noch geheim gehalten wird, soll sich nämlich erboten haben, den Kontrakt mit der Union zu unterschreiben, falls die letztere morgen in derLage ist, 125 gute Anstreicher zur Arbeit zu stellen. Falls ein solcher Vergleich thatsächlich zu Stande kommt, so würden die übrigen Kontraktoren wahrscheinlich ebenfalls Frieden schließen, denn es ist ihnen allen viel daran gelegen, die in Angriff genommenen und durch den Strike unterbrochenen Arbeiten zu vollenden.

Achtzehn Nichtunionleute, die gestern an dem „Medina Temple", Ecke der Jackson Str. und Fifth Ave., beschäftigt gewesen waren, wurden heute verhindert, die Arbeiten wieder aufzunehmen. Die meisten begaben sich nach dem Hauptquartier der Anstreicher-Union und ließen sich als Mitglieder einschreiben.

Kurz und Neu.

* Korporations-Anwalt Rubens reiste heute Nachmittag nach Pasadena, Californien, ab, um seine ausGesundheitsrücksichten dort befindliche Tochter zur Heimreise abzuholen.

* Ein 17jähriges polnisches Dienstmädchen, das im Hause von William Curlett, Nr. 894 W. Monroe Str. angestellt war, wurde heute Morgen durch Gas erstickt in ihrem Zimmer gefunden.

* Ein Mann, dessen Name, wie vermuthet wird, Ernst Kreig ist, wurde heute Vormittag durch Polizist Griffin in dem als Illinois Central Slip bekannten Flußarme ertrunken aufgefunden.

* Der im Hause Nr. 845 Congreß Str. wohnende J. McNullen wurde gestern Abend durch einen Kohlenwagen so unglücklich überfahren, daß er einigeStunden darauf starb. Der Kutscher des Wagens ist verhaftet worden.

* Eine Insassin des „Erring Womans Home", das sich im Hause Nr. 5024 Indiana Ave. befindet, erhängte sich letzte Nacht einem Kloset ihres Zimmers. Sie heißt Katie Marks und war 36 Jahre alt.

* Die polnischen Vereine Chicagos werden morgen zur Feier des 100.Jahrestages ihres Nationalhelden, Thadbäus Kosciuszko, eine große Parade veranstalten. Herr W. J. Lestowsky wird den Zug, der sich von der Pulaski-Halle in Bewegung setzen wird, als Großmarschall führen.

* Einem in hiesigen Zeitungskreisen umlaufenden Gerüchte zufolge beabsichtigt Herr H. H. Kohlsaat, sich von der Leitung des „Inter Ocean" zurückzuziehen. Wie es heißt, soll die Zeitung in die Hände einer Gesellschaft übergehen, an deren Spitze William Penn Nixon, der derzeitige Chef-Redakteur, steht.

* Von einem Bewohner der Nachbarschaft von Ex-Ald. Luthers „berühmter" Lehmgrube in Lake View wird der Redaktion der „Abendpost" mitgetheilt, daß gestern dort sogar ein Gespann Pferde mit einem Wagen stecken geblieben und nur mit äußerster Anstrengung vor dem gänzlichen Versinken bewahrt worden ist. Diese Lehmgrube wird bekanntlich als Abladeplatz für allen möglichen Unrath benützt und ist eineBrutstätte für ansteckendeKrankheiten.

* Eine ziemlich traurige Rolle spielte heute im Polizeigericht der Harrison Str.-Station der in Sam. Jacks Madison Str.-Theater-Gesellschaft beschäftigte Komiker Robert Lee Van Austin. Seine Gattin hatte ihn verhaften lassen, weil er sie und ihre beiden Kinder seit Monaten in Noth und Elend sitzen ließ, während er sein Geld mit anderen Frauenzimmern verpraßte. Richter Foster überwies den „komischen" Ehemann unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Das Ende vom Liede.

Selbstmord eines gefallenen Mädchens aus unglücklicher Liebe.

Eines jener mehr bedauernswerthen als verächtlichen weiblichen Geschöpfe, welche im moralischen Sumpfe der Großstädte zu dem werden, was sie sind, und die später in demselben auch zu Grunde gehen, verübte gestern in Gegenwart eines Mannaes, Namens Charles B. Tibbets, mit dem sie im Hause Nr. 7 N. Clark Str. einenTheil derNacht zugebracht hatte,Selbstmord, indem sie drei mit Opium getränkte Stücke Zucker herunterschluckte. Wie verlautet, hatte sie eine leidenschaftliche Zuneigung zu dem Cornetbläser Richard A. Bothe gefaßt, der im Orchester eines hiesigen Theaters angestellt ist, und der, wie es scheint, die Liebe des gefallenen Mädchens nicht erwiderte. Tibbets, der heute Morgen, als er erwachte, zu seinem Schrecken die Genannte todt neben sich fand, ist vorläufig als Zeuge für die Untersuchung der Coronergeschworenen in Haft genommen worden. Der Name der Unglücklichen ist Stella Ryan, alias Jessie Kelly; sie war 23 Jahre alt und stammt aus einer achtbaren Familie von Springfield, Ill.

Das Ober-Staatsgericht soll entscheiden.

Ein halbes Dutzend hervorragende Chicagoer Advokaten werden sich heute Abend nach Mount Vernon begeben, um die „Illinois Manufacterers Society" in einem Prozeß wegen Umstoßung des sog. Achtstunden-Gesetzes für Frauen vor dem Ober-Staatsgericht zu vertreten. Dieses Gesetz wurde am 17. Juni 1893 bekanntlich zu dem Zwecke erlassen, die Arbeitszeit der Frauen, die in der Kleiderwaaren-Fabrikation beschäftigt sind, zu reguliren. Die Legislatur hat seiner Zeit die Summe von $20,000 für die stritte Durchführung des Gesetzes bewilligt und außerdem den Gouverneur ermächtigt, Fabrikinspektoren und Hilfs-Fabrikinspektoren zu ernennen, von denen fünf Frauen sind. Als die Fabrikanten sahen, daß die Inspektoren Ernst machten und entschlossen waren, alle Verletzungen des Gesetzes zu ahnden, begannen Jene sich zu organisiren. In neun Fällen erfolgte die Verurtheilung von Fabrikanten sowohl vor Richter Kersten, wie im Kriminalgericht. Jetzt handelt es sich nun darum, die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes durch das Obergericht feststellen zu lassen. Generalanwalt Moloney, Anwalt John W. Ela und Alexander Bruce werden morgen vor dem Obergericht den Standpunkt vertreten, daß das Gesetz durchaus im Einklang mit der Konstitution steht, während die Anwälte Levy Meyer und Thomas Moran als Vertreter der „Illinois Manufacturers Society" die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes anfechten wollen. Mit großer Spannung sieht man in den betheiligten Kreisen dem Ausgang des Prozesses entgegen.

Um Haaresbreite erschossen.

Mit mehr als knapper Noth entging der Kohlenfahrer William A. Zinggraf gestern Nachmittag schwerer Lebensgefahr, und er kann wirklich von Glück sagen, daß er heute noch unter den Lebenden weilt. Als er nämlich gestern gegen 2 Uhr Nachmittags mit seinem Wagen die Michigan Ave. entlang fuhr, sauste plötzlich eine Revolverkugel ganz dicht an seiner rechten Wange vorbei. Wie sich herausstellte, kam die Kugel aus dem Hause Nr.157 Michigan Ave. Dort waren verschiedene Anstreicher mit einander in Streit gerathen; um die Störenfriede zu vertreiben, zog der Zimmermann J. F. Blount, von Nr. 2214 Wabash Ave., seinen Revolver und feuerte denSchuß, der um Haaresbreite einen Unschuldigen getroffen hätte. Von den entfliehenden Arbeitern war nur Burt Fisher verhaftet worden. Fisher und Blount standen heute vor Richter Foster unter der Anklage des thätlichen Angriffs. Der Richter bedauerte, daß er die beiden Angeklagten freisprechen mußte. Blount konnte nachweisen, daß er aus Nothwehr geschossen hatte, und Fisher war überhaupt nicht an dem Streit betheiligt.

Ein sauberer Gatte und Vater.

Ein roher Patron und Halunke der schlimmsten Sorte wurde heute dem Richter Dooley in der Person des etwa 50jährigen Arbeiters Frank Lande von Nr. 669 May Str. vorgeführt. DieAnklage lautete auf kriminellenAngriff und unordentliches Betragen. Als Kläger traten die eigene Frau und die Tochter des grauhaarigen Sünders auf. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte sich seit Jahren dem Trunke ergeben und seine Familie zu wiederholten Malen in der brutalsten Weise mißhandelt hatte. Am letzten Samstag Abend hatte Sande seine Gattin halbbekleidet aus dem Hause gejagt und alsdann auf seine 17jährige Tochter einen verbrecherischen Angriff gemacht, dem sich das Mädchen nur mit Aufbietung aller Kraft und schließlich durch die Flucht entziehen konnte. DerRichter verurtheilte den rohen Halunken zu der verhältnißmäßig geringen Strafe von $50 und den Kosten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Blattern-Epidemie.

Das neue Hospital wird in einigen Tagen vollendet sein.

Gesundheits-Kommissär Reynolds erklärte heute Mittag, daß das neue Blattern-Hospital in einigen Tagen vollendet und zur Aufnahme von wenigstens 200 Patienten bereit sein werde. Dann werde man alle Blatternkranken, welche jetzt in ihren Wohnungen unter Quarantäne gehalten werden, in diesem Hospital unterbringen. Hierdurch gedenke man der Ausbreitung der Krankheit um ein Bedeutendes Einhalt zu thun.

Das Gesundheitsamt sandte heute Vormittag folgendes Rundschreiben aus:

„Es ist über alle Zweifel festgestellt, daß Impfung die Blatternkrankheit verhütet. Eine hinterlassene Narbe ist nicht immer ein Zeichen, daß die Impfung erfolgreich war. Um die Impfung gegen die Blattern wirksam zu machen, muß dieselbe so lange wiederholt werden, bis die Lymphe sich nicht mehr ansetzt. Unseres Wissens nach ist die Impfung in manchen Fällen nicht vor der vierzehnten Anwendung erfolgreich. Die Impfung wird bei jeder Person wirken, wenn häufig genug vorgenommen. Impfen mit reiner Lymphe hat noch niemals irgend Jemand Schaden gethan und kann daher so häufig als nothwendig wiederholt werden. Es sollte am Arm vorgenommen werden, welcher gut abgewaschen sein sollte. Nachdem die Impfung vorgenommen ist, sollte man den Arm nicht bedecken, bis die Lymphe trocken ist."

Bis 2 Uhr Nachmittags wurden heute folgende neue Blatternfälle angemeldet:

Nr. 3828 Emerald Ave., 389 N. Lincoln Str., 700 West 17. Straße (4 Fälle), 13 Milton Ave., 734 West 17. Str., 707 West 18. Str. (2 Fälle), 743 37. Str., Ecke Williams undPearson Str.

Komische Verwechslung.

Das Opfer einer gelungenen Verwechslung wurde gestern Abend Frau Marks, die mit ihrem Mann und Kindern im Hause Nr. 3434 Michigan Ave. wohnt, und dasKomischste an derSache ist der Umstand, daß ihr zwölfjähriger Sohn sie beinahe als Einbrecherin hätte verhaften lassen. Und das kam so. Vater und Mutter waren des Abends von Hause fort und die beiden Kinder ganz allein. Harry, der älteste Junge, und seine jüngere Schwester vertrieben sich die Zeit, indem sie Bilderbücher durchblätterten. Plötzlich hörten sie im oberen Zimmer ein verdächtiges Geräusch. Laut weinend klammerte sich das kleine Mädchen an den Bruder, dem selbst das Herz in die Hosen gefallen war. Beide glaubten, ein Einbrecher habe sich in's Haus geschlichen. Im Nu eilten sie auf die Straße und theilten einem gerade des Weges kommenden Polizisten mit, daß sich ein Einbrecher im Hause befände. Der Polizist alarmirte den Patrolwagen. „Da ist er, da ist er, der Einbrecher," riefen die Kinder, als sich die Hausthüre öffnete. „Harry, Alice, wo seid Ihr denn?" tönte es zurück. Es war Frau Marks, die längst schon wieder nach Hause zurückgekehrt war. Sie war der vermeintliche Einbrecher, den dieKinder soeben verhaften lassen wollten. — Tableau.

Unverbesserlich.

Mit einer geringen Strafe sind zwei junge Burschen, Namens GeorgeBurns und John Hinkey, davongekommen, die am Montag Abend den Greifwagenführer J. N. Howard an der Ecke von Clinton und Adams Str. angefallen hatten und heute dem Richter Scully vorgeführt wurden. Die Wegelagerer hatten nichts weiter als ein Messer erbeutet und waren bald nach der That verhaftet worden. Der Richter verurtheilte die beiden Angeklagten zu einer Strafe von je $10 und den Kosten. Beide hatten sich des unordentlichen Betragens schuldig bekannt, weshalb die ursprünglich auf Raubanfall lautende Anklage, mitRücksicht auf den geringen Werth des entwendeten Gegenstandes, dementsprechend umgewandelt wurde. Burns war erst vor 4 Monaten aus dem Zuchthause in Joliet entlassen worden, wo er einen mehrjährigen Straftermin wegen Raubanfalls abgebüßt hatte. Er ist einer von den fünf Straßenräubern, die vor etwa 4 Jahren den Kassirer der „South Chicago Bank" um eine Summe von $15,000 beraubt hatten. Der unerhört freche Raubanfall dürfte den meisten Bewohnern Chicagos noch wohl erinnerlich sein.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 65 Grad, Mitternacht 58 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 54 Grad, und heute Mittag 45 Grad über Null.

* Einbrecher suchten heute Morgen gegen 5 Uhr das im Erdgeschoß des Hauses Nr. 222 N. Clark Str. befindliche Schuhgeschäft von N. Colet heim, und erbeuteten, nachdem sie zahlreiche Kisten aufgebrochen und in muthwilliger Weise einige Gasarme abgebrochen hatten, Schuhwerk im Werthe von $50. Ueber die Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Auf dem Marsche.

General Randalls Armee voll Zuversicht.

Uebernachtet in einem verlassenen Weltausstellungs-Hotel.

Nach einem Marsche von fünfzehn Meilen erreichte „General" Randall mit seinen Truppen programmmäßig gestern Nachmittag Stony Island Ave., nahe der 75. Str., wo in einem verlassenen Weltausstellungshotel das Nachtquartier aufgeschlagen wurde. Das Hotel ist ein großes, vierstöckiges Gebäude, und da es doch seit dem Schluß der Weltausstellung leer steht, so war ein Logis hier billig zu haben. Ganze zehn Dollars kostete das Logis für die Armee. Als die Truppen gestern Nachmittag um halb vier Uhr vor dem Hotel aufmarschirt waren, ließ der General seine Leute kompagnieweise einrücken und die ihnen zugewiesenen Räume beziehen. Kaum hatten die von dem Marsche etwas ermüdeten Mannschaften die Zimmer erreicht, als sie es sich sofort bequem machten. Vor allen Dingen wurden die Stiefel ausgezogen, die vom Regen durchnäßten Röcke dienten als Kopfkissen, und das Nachtlager war fertig. Eine Stunde nach Eintreffen im Hotel waren Dreiviertel der Leute schon in tiefen Schlaf versunken. Manche suchten, bevor sie sich zur Ruhe niederlegten, erst noch den „Ober-Stabsarzt der Armee", Dr. Sheaffer, auf, der in Zimmer Nr. 20 ein natürlich nur sehr primitiv ausgestattetes Bureau eröffnet hatte und Sprechstunde abhielt. In der Zeit von vier bis sechs Uhr meldeten sich 17 Patienten, die meist über wunde Füße oder Magenbeschwerden klagten. Ein „Schlauberger" klagte über Unterleibskrämpfe, in der Hoffnung, daß der Doktor ihm Whisky verschreiben würde. Er hatte jedoch die Rechnung ohne den Doktor gemacht. Derselbe gab ihm nämlich statt Whisky eine Mixtur von rothem Pfeffer und sonstigen beißenden Substanzen, ein wahres Höllengetränk, das dem „smarten" Patienten beinahe die Kehle verbrannte.

Uebrigens schien der Oberstkommandirende von den Strapazen des Marsches selbst sehr stark angegriffen. Es ist nämlich schon ziemlich lange her, seit General Randall die edle Reitkunst gepflegt hat, und so war es kein Wunder, daß ihn der Ritt außerordentlich ermüdete. Frau Dr. Green und die kleinen weißgekleideten Mädchen, die, wie gestern berichtet, in einer Kutsche dem Zug vorausgefahren waren, hatten denselben bereits an der 35. Str. verlassen.

Daß eine große Menge Neugieriger den ganzen Abend das Hotel umlagerte, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Allerdings befanden sich darunter eine Anzahl Solcher, die sich noch im letzten Moment der Commonweal-Armee anschließen wollten. Es wurden im Ganzen 54 neue Rekruten aufgenommen, die also die numerische Stärke der Armee auf 487 erhöhen.

Große Freude erregte das Anerbieten der Barbiere Jensen Bros., von Stony Island Ave., die Leute unentgeltlich rasiren zu wollen. Rasch wurden zwei Barbierstühle in's Hotel gebracht, und die Haarkünstler begannen unverzüglich damit, ihre Verschönerungskunst zu entfalten. Was das Rasiren betrifft, so ging es bisher damit ganz gut, da die Meisten sich selbst rasiren konnten, aber mit dem Haarschneiden haperte es immer. Diesem Mangel wurde durch die Liebenswürdigkeit der beiden Barbiere also abgeholfen.

Eine der ersten Enttäuschungen, welchen im Laufe der Zeit jedenfalls noch manche andere folgen werden, war das Ausbleiben der Proviantwagen. Verschiedene Leute hatten dem General in dieser Hinsicht Versprechungen gemacht, diese aber nicht gehalten, sodaß Herr Randall in die Kasse greifen und einen Wagen für $10 kaufen mußte. Infolge dieser Ausgabe ist der Reisefond auf $25 heruntergesunken. Dagegen wurde die Armee gestern Abend wieder reichlich mit Proviant bedacht; infolge dessen ist genügend Vorrath da, um die Leute für mehrere Tage vor Hunger zu schützen. Die Speisekarte gestern Abend war: Kaffee und Milch, Brot und Corned Beef.

„General" Randall nahm gestern Abend übrigens Gelegenheit, sich über die Vorkommnisse in Washington und das Verhalten Coxeys und „Col." Brownes auszusprechen. Er erklärte ganz offen, daß er nicht so handeln würde, wie die Genannten. „Wenn ich nach Washington kommen sollte und von den Stufen des Kapitols aus zu sprechen wünschte, so würde ich mich zunächst persönlich an die Mitglieder des Kongresses wenden und meine Truppen hübsch vom Kapitol fernhalten," sagte er. „Ich glaube an eine strikte Befolgung der Landesgesetze, und so lange ich in meiner Armee etwas zu sagen habe, wird sie den Gesetzen gehorsam sein. Trotzdem glaube ich, daß die Vorkommnisse am Kapitol den Coxeyanern Tausende von neuen Freunden gewonnen haben." Selbstverständlich bildeten die Ereignisse in Washington gestern auch unter den Leuten Randalls den Hauptgegenstand des Gesprächs.

Verlangt $50,000 Schadenersatz.

Frederick Woodhull, ein Möbelhändler der Westseite, hat im Kreisgericht die West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft auf die Zahlung von $50,000 Schadenersatz verklagt, weil er auf Veranlassung der Gesellschaft widerrechtlich verhaftet und eingesperrt worden war. Woodhull gibt in seiner Klageschrift an, daß er im August vorigen Jahres auf die Beschuldigung hin, 5000 Fahrbillete der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft gefälscht und in seinem Besitze zu haben, verhaftet und eingesperrt worden sei. Später habe man ihn dem Richter Hamburgher vorgeführt, von welchem er indeß straffrei entlassen worden sei, weil die gegen ihn erhobene Anklage sich nicht als stichhaltig erwiesen habe.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Friedensunterhandlungen bezüglich der Arbeiten am Champlain-Gebäude.

Verschiedenes.

In dem Strike der Anstreicher hat sich seit gestern wenig geändert und beide Parteien sind immer noch der Meinung, daß die eine die andere „unterkriegen" wird. Am hartnäckigsten weigert sich die Firma Nesbett den Kontrakt der Union zu unterzeichnen. Die Gründe dafür sind zweierlei. „Erstens", sagt Herr Nesbett, „erhalte ich Leute genug, welche willens sind, unter den von mir offerirten Bedingungen zu arbeiten und zweitens ist es geradezu widersinnig, einen Jahres-Kontrakt zu unterzeichnen, da wir vielleicht im Juni schon nichts mehr zu thun haben werden. Wir sind Willens, 35 Cents pro Stunde zu bezahlen, doch die Zeit, für welche diese Zahlung gelten soll, wollen wir durch ein Schiedsgericht festgestellt haben."

Die „Unabhängige Union der Maler und Dekorateure" hat diese Bedingungen angenommen und betheiligt sich aus diesem Grunde nicht an dem Strike. Für den Uneingeweihten ist es schwer, zu entscheiden, welche der beiden Organisationen am Klügsten handelt, denn beide haben ihrer Meinung nach gewichtige Gründe für ihre Handlungsweise.

Bezüglich der Arbeiten am Champlain-Gebäude ist eine Art Kompromiß zu Stande gekommen, der vielleicht zum gänzlichen Friedensschluß führt. Herr Neßbett versprach, hier nur Mitglieder der Brüderschaft anzustellen. Daraufhin nahmen die übrigen Bauhandwerker die Arbeit wieder auf. Dagegen sind die Räume im Stock Exchange-Gebäude theilweise noch nicht fertig, wurden aber von den Miethern bezogen und sollen später gemalt werden.

* * *

In der gestrigen Sitzung der Exekutiv-Behörde des Arbeitsritter-Ordens wurde beschlossen, einen Boycott über das Mehl des Washburn & Crosby Milling Co. in Minneapolis zu verhängen, weil diese Gesellschaft 120 ihrer Arbeiter trotz eines bestehenden Kontraktes entlassen hat. Auch über Artikel, die von Chinesen-Arbeit herrühren, wurde ein Boycott verhängt.

* * *

Vor einigen Tagen hatte es den Anschein, als ob der Ziegeleiarbeiter-Strike nach und nach beigelegt werden würde, da ein Friedensschluß ohne Zweifel im Interesse beider Parteien liegt. Gestern zeigte es sich, daß, wenigstens soweit die Ziegeleien bei Shermerville in Betracht kommen, die Hindernisse, welche der Wiederaufnahme im Wege stehen, immer noch vorhanden sind. Die Alsip'sche Ziegelei wurde gestern Abend von nicht weniger als 34 Hilfs-Sheriffs bewacht. Einige Leute, die von Alsip in Deerfield beschäftigt wurden, fielen im Laufe des Tages den Strikern in die Hände und wurden mißhandelt, wodurch die Gesellschaft sich veranlaßt sah, gesetzlichen Schutz in Anspruch zu nehmen. Drei Striker wurden später verhaftet, nach dem Lake County gebracht und von einem dortigen Richter unter je $1500 Bürgschaft gestellt. Eine Anzahl Arbeiter, die in Weber & LaBahns Ziegelei in South-Evanston beschäftigt waren, wurden durch die Striker ebenfalls vertrieben.

Die Striker treffen jetzt Vorbereitungen für einen über die von Nicht-Unionleuten hergestellten Ziegel zu verhängenden Boycott. Sie beabsichtigen sich an die Federation of Labor zu wenden und diese zu veranlassen, dafür zu sorgen, daß solche Ziegel nirgends verarbeitet werden.

Die Northwestern-Hochbahn.

Oberbau-Kommissär Jones hat nach einer Konferenz mit dem Stadt-Ingenieur Artingstall entschieden, daß die Northwestern Hochbahn-Gesellschaft die Erlaubniß zur Aufnahme der Arbeiten nicht eher erhalten kann, als bis sie genauere Pläne vorgelegt hat, aus denen alle Einzelheiten des Oberbaues, die Lage der Tragpfeiler u.s.w ersichtlich sind. Die Baupläne, welche die Gesellschaft vor einigen Tagen unterbreitet hat, sind viel zu ungenau und unvollständig.

Es sollen bereits $400,000 an Ankaufssummen zur Erlangung des Wegerechtes zwischen dem Flusse und North Ave. verausgabt worden sein. Man hat auch alle Vorarbeiten soweit erledigt, daß der Bau der Bahn unverzüglich in Angriff genommen werden kann.

Morgen werden die Bundes-Ingenieure zusammentreten, um die von den Schiffseigenthümern gegen die Erbauung einer besonderen Brücke erhobenen Beschwerden in Erwägung zu ziehen. Sollte der Hochbahn-Gesellschaft das Recht zu diesem Bau an der von ihr in Aussicht genommenen Stelle verweigert werden, dann müßte sie die Route der Bahn ändern und entweder einen Tunnel zum Zwecke der Kreuzung des Flusses erbauen lassen oder die Clark oder Wellsstraßen-Brücke hierzu benutzen. Zu diesem Zwecke müßte der Stadtrath zuerst eine dahinlautende Verordnung annehmen.

Der alte Streit.

Die an dem Nr. 667 Flournoy Str. gelegenen Hause arbeitenden Anstreicher C. B. Blum und W. W. Whal wurden — wie sie behaupten — während ihrer Arbeit von vier Union-Anstreichern überfallen und jämmerlich zugerichtet. Blum kam so schlecht dabei fort, daß ein ihn später in Behandlung nehmender Arzt erklärte, sein Schädel wäre gebrochen. Wahl kam nur mit einer gesalzenen Tracht Prügel davon. Beide Männer behaupten, daß sie ihre Angreifer nicht im mindesten kennen, und daß sie von denselben nur angegriffen worden seien, weil sie nicht zur Union gehören.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Einbrecher machen reiche Beute.

Die Wohnungen des Buchhändlers Ainsworth und des Clerks Tomlinson ausgeplündert.

Von den Dieben fehlt jede Spur.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist gestern Abend in der Wohnung von Frank Ainsworth, Nr. 2300 Indiana Ave., in der vierten Etage der sog. „Normandie Flats", verübt worden. Die Familie war zur Zeit abwesend, da Herr Ainsworth sich seit einigen Tagen auf Reisen befindet, und seine Gattin gegen 8 Uhr Abends ausgegangen war, um einen Besuch in der Nachbarschaft zu machen.

Die Einbrecher hatten die zum Hausflur führende Thür vermittelst eines Nachschlüssels geöffnet und waren dann von Zimmer zu Zimmer gegangen, überall die Spuren ihrer Thätigkeit zurücklassend. Aus dem Schlafzimmer wurden Juwelen und Schmuckgegenstände im Werthe von $200 entwendet; außerdem erbeuteten die Diebe eine beträchtliche Quantität Silberzeug und $28 in baarem Gelde, während sie ein dem Dienstmädchen gehöriges Portemonnaie, welches $56 enthielt, übersahen. Der Werth der gestohlenen Silbersachen wird von Frau Ainsworth auf $800 veranschlagt. Als die letztere gegen 9 Uhr von ihrem Besuche zurückkehrte, fand sie ihre Wohnung in der entsetzlichsten Unordnung. Sämmtliche Schränke, Schubladen, Koffer und Kasten waren erbrochen, und der Inhalt lag in buntem Durcheinander auf dem Boden umher. Von den frechen Einbrechern fehlt bisher jede Spur, obwohl der Diebstahl sofort auf der Cottage Grove Ave.-Polizeistation gemeldet wurde. Herr Ainsworth ist Buchhändler und zugleich Schatzmeister der Grace-Kirche an Wallace Str.

Einbrecher statteten gestern Nachmittag der Wohnung von Thomas W. Tomlinson, Nr. 174 San Francisco Str., einen Besuch ab und erbeuteten Gold- und Silbersachen im Werthe von $300—$400. Frau Tomlinson, deren Gatte als Clerk in einem Geschäftshause der Stadt angestellt ist, war gegen 11 Uhr Vormittags ausgegangen, um einige Einkäufe zu machen. Als sie nach Verlauf einer Stunde zurückkehrte, fand sie zu ihrer nicht geringen Ueberraschung die Thür der Wohnung erbrochen, während im Innern die größte Unordnung herrschte. Außer den obenerwähnten Gegenständen hatten die Diebe auch $11 in baarem Gelde, das sich in einer Schublade befand, mitgenommen. Es scheint, als wenn die Einbrecher mit der Einrichtung der Wohnung wohl vertraut waren, da man nur dort nachgesucht hatte, wo wirklich Sachen von Werth aufbewahrt waren. Frau Tomlinson begab sich sofort auf die nächstliegende Polizeistation und berichtete ausführlich, was vorgefallen war. Ob es jemals gelingen wird, der Diebe habhaft zu werden, ist mehr als zweifelhaft, da auch nicht der geringste Anhaltspunkt vorhanden ist. Einige gewiegte Geheimpolizisten sind mit Ausarbeitung des Falles beauftragt worden.

Tödtlicher Sturz.

Ein Polizist fand während der vorletzten Nacht in unmittelbarer Nähe der Schankwirthschaft von L. Cohen, Nr. 347 W. Harrison Str., den 24-jährigen Kohlenhändler James Connors, der bewußtlos und schwerverletzt auf dem Straßenpflaster lag. Ein Ambulanzwagen der Desplaines Str.-Station schaffte den Verwundeten nach dem County-Hospital, wo die Aerzte außer einer Verstauchung des linken Handgelenks einen doppelten Schädelbruch konstatirten. Connors starb wenige Stunden später, ohne die Besinnung zurückerlangt zu haben. Man vermuthet, daß der Verstorbene aus einem Fenster der gegenwärtig leerstehenden dritten Etage des obenerwähnten Hauses auf die Straße herabgestürzt ist, da man seinen Hut in einem der Zimmer auffand. Weshalb Herr Connors das unbewohnte Stockwerk aufgesucht hat, ist bisher ein unaufgeklärtes Räthsel. Der Verunglückte war unverheirathet und hatte seine Geschäftsoffice in dem der Schankwirthschaft zunächst gelegenen Hause, Nr. 345 W. Harrison Straße.

Städtische Einnahmen.

Stadt-Kollektor Brandecker vereinnahmte während des vorigen Monats die Summe von $35,517.71 aus folgenden Quellen:

Lizensen	$6,743.76
Spezialsteuer-Umlagen	23,453.35
Bauerlaubnißscheine	4,316.60
Elevator-Inspektion	1,004.00

Im Wasseramt gingen während des verflossenen Monats folgende Beträge ein:

Eingeschätzte Wassersteuern	$21,938.61
Wassermeter-Gebühren	101,983.25
Aus verschied. Quellen	8,137.94
Zusammen	$132,059.80

Im Monat April des Jahres 1893 beliefen sich die Einnahmen des Wasseramtes auf $99,222.50, woraus sich eine Zunahme von $32,837.50 in diesem Jahre ergibt.

Die Blattern.

Während des vorigen Monats wurden im Ganzen 534 neue Blatternfälle in der Stadt Chicago zur Anzeige gebracht. Diese Zahl ist doppelt so hoch, als während irgend eines Monats seit dem Ausbruch der Krankheit.

Es heißt, daß man ein dem Schulrath gehöriges Grundstück ausgesucht hat, um auf demselben ein temporäres Blattern-Hospital zu errichten. Wo dieses Grundstück liegt, das wird geheim gehalten. Es soll sogar schon mit der Errichtung des Gebäudes begonnen worden sein.

Auch eine Hochbahnverlängerung.

Omnibuslinie zwischen Lake Str.-Hochbahn und Marschall Field.

Als eine Art von Lake Str.-Hochbahn kann ein Unternehmen der Firma Underwood & Green angesehen werden. Die Genannten beabsichtigen vom nächsten Samstage an verschiedene, 12—16 Personen fassende Omnibusse zwischen der Endstation der genannten Bahn an Madison und Market Str. bis zum Geschäft von Marshall Field & Co. laufen zu lassen. Die Wagen werden alle fünf Minuten verkehren, während der Fahrpreis nur 1 Cent pro Person beträgt. Das Unternehmen ist von den dabei Interessirten in der Absicht in's Leben gerufen worden, einestheils den Verkehr auf der genannten Hochbahnlinie zu heben und zweitens im geschäftlichen Interesse von Marshall Field & Co., die sich verpflichtet haben, unter Umständen für einen Theil des finanziellen Defizits aufzukommen. Die Firma Underwood & Green hat den größten Theil der Lake Str.-Hochbahn in ihrem Besitz, so daß, selbst wenn die Einnahmen aus der Omnibuslinie nicht mit den Ausgaben im harmonischen Zusammenhange stehen sollten, der Ausfall durch den Nutzen, den die Hochbahn dadurch erhält, ausgeglichen werden dürfte. Die in Rede stehenden Wagen werden durch einen hellblauen Anstrich und die Aufschrift „Lake Street Elevated" erkenntlich sein.

Freibergs Opernhaus.

Benefiz für Direktor Ludwig Grobecker.

Am nächsten Sonntag, den 6. Mai, findet in Freibergs Opernhaus eine Benefiz-Vorstellung für Direktor Ludwig Grobecker statt, und zwar hat der Benefiziant auf allgemeines Verlangen das große Sensations-Volksschauspiel: „Die beiden Waisen" gewählt. Um den Theaterbesuchern einen ganz besonderen Genuß zu bieten, hat Herr Grobecker weder Mühe noch Kosten gescheut, diese Vorstellung in Bezug auf Besetzung der Rollen und Ausstattung (neue Dekorationen und prachtvolle Costüme rc.) zum Glanzpunkt aller bisherigen Aufführungen zu gestalten.

In den Hauptpartien werden die Damen Emma Kalbitz vom Schiller-Theater, welche noch von letzter Saison her in gutem Andenken steht, und Jenny Brandt, sowie Herr Hans Loebel vom Deutschen Theater in San Francisco, als Gäste mitwirken. Außerdem wird Direktor Grobecker in der Partie des Pierre, des Scheerenschleifers, welche er zu einer seiner besten zählt, auftreten, unterstützt von den Damen Bobene, Wewerka, Meyer, Neubert, sowie den Herren: Schucht, Schliephack, Traiger, Steffens, Baier, Adolfi, rc. Es wäre zu wünschen, daß den strebsamen, tüchtigen Direktor an seinem Ehrenabend ein ausverkauftes Haus begrüßt, um so mehr, als unzweifelhaft den Besuchern des Theaters einige genußreiche Stunden bevorstehen.

Unter Mordanklage.

Nach vielen vergeblichen Bemühungen ist es endlich der Polizei gelungen, den muthmaßlichen Mörder von Jas. O'Brien in der Person eines gewissen William Chamberlain hinter Schloß und Riegel zu bringen. O'Brien war bekanntlich vor einigen Tagen in seiner Wohnung, Nr. 28 Lexington Ave., von einem Einbrecher durch einen Schuß so schwer verletzt worden, daß der Tod schon nach wenigen Stunden eintrat. Der Verdacht hatte sich von vornherein auf Chamberlain gelenkt, der nur wenige Häuser von dem Schauplatze des Verbrechens entfernt gewohnt hatte, aber am nächsten Tage spurlos verschwunden war. Lieutenant Coleran brachte schließlich in Erfahrung, daß Chamberlain auf einem Dampfschiffe, das an dem 12. Str.-Viadukt vor Anker lag, als zweiter Steuermann Dienste genommen hatte und im Begriffe stand, nach Buffalo abzufahren. Die Polizei nahm den Herrn Steuermann sofort in Haft und brachte ihn nach der Station an der 13. Straße, wo er sich unter der Anklage des Mordes zu verantworten haben wird.

* Zwei neue Straßenbahn-Linien sind in Betrieb gesetzt worden, nämlich die Robey Str.-Linie von Milwaukee Ave. bis Blue Island Ave., sowie die Western Ave.-Linie von 12. Str. bis Blue Island Ave. Die Robeystraßen-Linie transferirt Passagiere über die Northwestern-Geleise an Kinzie Str. und die Western Ave. Linie über die Geleise an 16. Str.

Ein Vergnügen mit Hindernissen.

Abenteuer zweier Bourke Cockran-Verehrer.

Das Ehepaar John M. Smyth, welches im Hause Nr. 300 W. Adams St. wohnt, wollte hinter dem Zuge der Zeit nicht zurückbleiben und hatte sich deshalb für den Vortrag, den der New Yorker Staatsmann Bourke Cockran am Montag im Auditorium hielt, zwei Sitze verschafft. Sie mietheten sich für diese Gelegenheit aus dem Morlei'schen Leihstalle eine Equipage, um würdig vor der Thüre des Auditoriums anzulangen. Unterwegs verlor einer der Vollblutaraber, welche die Miethskarosse zu ziehen bestimmt waren, die Balanze und fiel in seiner ganzen vierfüßigen Länge auf die Straße. Während der Roßlenker unter allerlei der irischen Sprachen entlehnten Kosennamen die im Straßenkoth behaglich ausgestreckte Rosinante wieder auf die Beine zu bringen versuchte, waren Frau und Herr Smyth, denen die Zeit im Wagen zu lang wurde, ausgestiegen und hatten vor dem strömenden Regen Schutz im Thorwege eines benachbarten Hauses gesucht. Endlich war es dem Kutscher durch gütiges Zureden, das er gelegentlich durch verschiedene gutgezielte Fußtritte und Hiebe mit dem Peitschenstiel wirksamer zu gestalten versuchte, gelungen, sein Schlachtroß wieder in eine vertikale Stellung zu bringen, und glücklich darüber kletterte auf seinen Sitz und rasselte in einem „Allegro molto furioso" nach dem Auditorium, ohne indessen zu wissen, daß die Insassen seines Vehikels mittlerweile im Thorwege des Hauses zurückgeblieben waren und ihrem davongalopirenden Gefährte händeringend nachseufzten. Glücklicherweise kam gerade ein Cab vorbeigegondelt. Herr Smyth packte sein kostbares Spitzen-, Bänder- und Seiden-Ensemble, genannt Gattin, in das Rettungsboot hinein und fort ging es nach dem Auditorium. Herr Cockran hatte allerdings bereits seine schönsten oratorischen Paradepferde dem Publikum vorgeführt, als Herr Smyth nebst Gemahlin ihre Sitze einnahmen. Es blieb immerhin noch genug von dem Programm übrig, um schließlich sagen zu können: „Wir haben ihn auch gehört". Das Unangenehmste an dem Abenteuer des Ehepaares bestand aber darin, daß Herr Smyth seinen Ueberzieher und Frau Smyth ihren kostbaren Mantel im Wagen ihres fahnenflüchtigen Kutschers zurückgelassen hatten. Als sie am nächsten Tage zu dem Leihstallbesitzer hingingen, wußte weder er noch der in Rede stehende Kutscher etwas von den Kleidungsstücken. Später wurden dieselben durch einen Detektiv in einem Pfandhause, wo sie von Chas. Huight für $10 versetzt worden waren, entdeckt. Der Letztere ist verhaftet worden. Herr und Frau Smyth aber haben ausgefunden, daß zwischen Lipp' und Kelchesrand, d. h. zwischen Adams Str. und Auditorium, mitunter der „dunklen Mächte Hand" schweben kann.

Der Prozeß gegen James Duffy.

Vor Richter Sears wird gegenwärtig der Prozeß gegen den ehemaligen Nachtwächter der Rock Island-Bahn, James Duffy, verhandelt. Duffy wird beschuldigt, in der Nacht des 19. September vorigen Jahres den Weichensteller Anthony Demers während eines Streites erschossen und zwei andere Männer verwundet zu haben.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Dorothea F. gegen Konrad Scheeb, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Margarethe gegen John Rissie, wegen grausamer Behandlung und Verlassens; Fannie gegen Henry Hirsch, wegen Verlassens; Hester J. gegen John Flynn, wegen Verlassens.

Folgende Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Helena von Henry Maas, wegen Verlassens; George O. von Cassandra Hines, wegen Trunksucht; Marianne von Andreas Burkhart, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Georgie Ann von Wm. J. Gladdie, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ernst Smith, Jennie Paul, 23, 30.
George Heller, Louise Schmidt, 25, 20.
Charles Geßler, Louise Emkie, 21, 18.
August Michelsen, Maria Ollmer, 25, 22.
Hermann Balcer, Katarzyna Gomo, 26, 19.
Henry Kraft, Rose Thill, 32, 18.
Hermann Geisheovich, Mary Etgkowitz, 21, 19.
Fred Daake, Carrie Schmeffer, 39, 18.
Cornelius Westerhof, Minnie Baniongeren, 21, 19.
Karel Holub, Anna Pondelicek, 24, 23.
Joseph Calinski, Leonora Sakolowska, 32, 28.
Albert Engel, Henrietta Schell, 29, 26.
John Spafford, Lizzie Walsh, 38, 27.
Boß Napper, Mary Fialla, 28, 19.
Gustav Neumann, Antonia Ehlert, 25, 23.
Peter Madison, Susie Anderson, 22, 19.
James Rankin, Daisy Melov, 36, 24.
Oscar Matson, Esther Hallgren, 26, 25.
Balcer Felevn, Katarzyna Smolukiewicz, 24, 24.
Aug. Ustarbowski, Augusta Leschczinska, 29, 19.
John Heinowski, Mary Golombiewski, 28, 19.
Simon Meyers, Annie Samuels, 22, 23.
Charles Blanchard, Ida Sisson, 27, 23.
William August Pratt, Mary Ward, 23, 21.
Sebastian Schon, Christina Thielson, 32, 24.
Frank Zimmermann, May Miller, 24, 18.
Jacob Betz, Maggie Dirkis, 28, 28.
Kosmerß Bershta, Marie Kovalska, 29, 23.
William Brown, Maggie Marshall, 39, 34.
Constantine Kriehn, Annie Offendorf, 25, 23.
William Aiken, May Kunmill, 32, 23.
William Wilking, Emily Wagner, 25, 20.
Jozif Boghcke, Stanislawa Stuwniska, 25, 19.
George Hargreaver, Tillie Becker, 23, 22.
August Rost, Annie Lew, 35, 25.
James Dowler, Mary Feßler, 22, 25.
Edward Brehm, Marie Hansen, 24, 22.
Fred Erikson, Fannie Hendrickson, 21, 19.
Harry Littlefield, Miriam Griffiths, 36, 21.
Frank Lresry, Minnie Dixon, 55, 21.
Peter Hamel, Sarah Tilley, 25, 21.
Henry Huene, Ida Sanders, 21, 18.
William Hackbirth, Louise Wenig, 21, 21.
Johann Harel, Charlotte Brinkmeier, 22, 25.
Warren Carlson, Frankie Thomas, 31, 27.
Frank Rislack, Mathilda Schoenrock, 21, 20.
Marcus Neumann, Ida De Lee, 33, 25.
Nicholas Ohlhues, Sophie Paulus, 40, 30.
Elias Gold, Mollie Jacobs, 28, 21.
Louis Wichmann, Rosa Dinger, 36, 29.
Frank Decker, Ida Johnson, 22, 17.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Frau Elisa Mandelbaum, 364 Loomis Str.
Hugo Martin, 1020 Diversey Ave., 39 J.
John A. Amberg, 62 N. Sheldon Str., 79 J.
Katherine Hoppe, 2956 S. Canal Str., 67 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: F. F. Kinnie, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 779 Jackson Boulevard, veranschlagt zu $7000; J. Keck, 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 584 Wells Str., A. H. Hill & Co., 2stöck. Framebau, 2655 Park Ave., $3000; William Corcoran, 1stöck. Brick-Anbau mit Basement, 3762 S. Halsted Str., $2400; Joseph Alkofer, 2stöck. Frame-Flats, 5122 Bishop Str., $3000; W. W. Lane, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 11,915 Emerald Ave., $3600; Mary Patterson, 3stöck. Brick-Flats mit Store und Basement, 5933 Wentworth Ave., $7000; R. E. Waite, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 6621 Union Ave., $2500; R. L. Lunham, 3stöck. Brick-Anbau mit Basement, 4234 Prairie Ave., $2000; Mathilda Larson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 6235 Sangamon Str., $2900; J. Benner, 2stöck. Frame-Flats, 33 Diversey Str., $2500; A. J. Schuler, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 295 Wilcox Str., $3000; J. Stenstien, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 455 Pine Str., $2800; Nicholas Kock, 3stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 1821 Oakdale Ave., $5000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Vorläufig zu Ende.

Von einer Handvoll Polizisten ist die „Armee" des eitlen Hohltopfes Coxey am Eingange zum Kapitol auseinandergesprengt worden. Sie bestand nicht einmal aus 400 Mann, die zum größten Theile gewerbsmäßige Landstreicher waren. Dennoch hatte Coxey die Dreistigkeit, in einer „Adresse an das Volk" seine Lumpenschaar als das "down trodden people" und sich selbst als den letzten Vertheidiger der amerikanischen Freiheit hinzustellen. Ein Mann, der Pferde für die Rennbahnen züchtet, also vom „Gämbeln" lebt, maßt sich an, im Namen der "oppressed toilers" zu reden. Sein sogenannter Lieutenant Carl Browne ist ein einfältiger Geck, der sich im Theaterkostüm Buffalo Bills gefällt und nachweislich sein ganzes Leben lang noch keine Axt geschwungen und keinen Hammer geführt hat. Der Dritte im Bunde, der sogenannte Unbekannte, gehört zu der Klasse der Marktschreier, die an den Kreuzwegen ihre Quacksalbereien anpreisen. Und über diese Führer und dieses Gefolge hat die englisch-amerikanische Presse Wochen lang große Sensationsberichte geschrieben, sodaß das Ausland glauben mußte, es ginge wirklich die Prophezeiuung von den einheimischen Hunnen und Vandalen in Erfüllung, welche die größte neuzeitliche Republik über den Haufen werfen sollen.

Welcher Art die Leute sind, die diese ganze „Bewegung" hervorgerufen haben, ergibt sich sattsam aus der Thatsache, daß sie sich „General" nennen lassen und mit diesem angemaßten Titel alle ihre Aufrufe und Befehle unterschreiben. Sie gehören zu der in Amerika und anderswo außerordentlich zahlreichen Klasse von Menschen, die um jeden Preis in den Zeitungen genannt sein wollen. Da sie keinen Ruhm erlangen können, so wollen sie wenigstens berüchtigt werden. Die gefährlichsten dieser „Cranks" verüben unter Umständen Meuchelmorde, die harmlosesten lassen ihre Photographie mit den Anzeigen irgend einer Patentmedizin oder eines Wunderdoktors abdrucken. Coxey und Genossen sind zwar nicht in das Kapitol eingedrungen, haben aber doch ihren Zweck erreicht. Ihre Bilder und Lebensbeschreibungen sind in allen „großen" Zeitungen veröffentlicht, und ihr Name ist in den letzten Wochen häufiger genannt worden, als der des größten Staatsmannes, Philosophen, Künstlers oder Erfinders.

So weit hat die Sache einen lächerlichen Anstrich. Sie hat aber auch ihre ernste Seite. Denn es ist gar nicht zu leugnen, daß die Coxeyaden auf gewisse Kreise der Bevölkerung einen tiefen Eindruck gemacht und zur Verbreitung falscher Ideen über die Aufgaben einer Volksregierung viel beigetragen haben. Sollten die „schlechten Zeiten" über den Sommer hinaus anhalten, so wird in den nächsten Herbstwahlen das „Programm" Coxeys unzweifelhaft eine Rolle spielen. Gerade die verrücktesten Vorschläge finden manchmal den meisten Anklang — auch bei dem angeblich intelligentesten Volk der Erde.

Neue Mahnungen.

Wenn es noch einer Mahnung an die demokratischen Senatoren bedurfte, der Ungewißheit über die Zollvorlage ein schnelles Ende zu machen, so ist dieselbe durch die gestern in Indiana abgehaltenen Stadtwahlen geliefert worden. Fast in allen Städten dieses demokratischen Staates haben die Republikaner gesiegt. Einzelne Ortschaften, die seit 30 bis 50 Jahren stets demokratische Mehrheiten ergaben, fielen diesmal der Gegenpartei in die Hände. Nach dem Grunde für diesen Umschlag braucht man nicht lange zu suchen. Es liegt auf der Hand, daß namentlich die Industriearbeiter republikanisch gestimmt haben, weil sie die herrschende Partei für die Geschäftsstockung verantwortlich machen.

Man kann nicht von Jedermann verlangen, daß er umfangreiche Kenntnisse in der Geschichte und Volkswirthschaft besitzt und mit Hilfe derselben den Ursachen aller Erscheinungen auf den Grund geht. Wenn die republikanischen Politiker auf den „unvergleichlichen Wohlstand" hinweisen, der unter ihrer Regierung geherrscht habe, und wenn sie damit die Krisis vergleichen, die unter der demokratischen Herrschaft hereingebrochen ist, so überzeugen sie viele schlichte Arbeiter, daß sie selbst die guten, und die Demokraten die schlechten Zeiten geschaffen haben. Allerdings läßt sich beweisen, daß noch jeder Geschäftsstockung eine Zeit „unvergleichlichen Wohlstandes" vorangegangen ist. Der „Buhm" ist noch immer der Vorläufer des „Krachs" gewesen, weil eben die übermäßige Anspannung der wirthschaftlichen Kräfte mit Naturnothwendigkeit einen Rückschlag zur Folge hat. Auch läßt sich darthun, daß die schlimmste Handelskrisis, welche je das Land heimgesucht hat, nämlich die von 1873 bis 1879, während der Herrschaft der republikanischen Partei begonnen hat. Viele Tausende von Wählern verschließen sich aber solchen Beweisgründen, weil sie über ihre Fassungskraft hinausgehen und es viel bequemer ist, der jeweiligen Regierung alle Uebel zur Last zu legen. Schon deshalb hätten die demokratischen Führer die Zollfrage möglichst rasch erledigen sollen. Die Handelsstockung hätte zwar auch dann nicht sofort aufgehört, aber sie wäre wenigstens gemildert worden.

Eine weitere Mahnung ist in dem letzten Ausweis des Schatzamtes zu finden. Weil die Geschäftsleute nicht wissen, wie hoch die Zölle nach dem 1. Juli sein werden, ist die Einfuhr außerordentlich schwach. In Folge dessen sind die Einnahmen der Regierung hinter den Ausgaben so erheblich zurückgeblieben, daß sich das Defizit bereits auf $65,000,000 beläuft. Es ist aber die erste und wichtigste Aufgabe des Kongresses, für das finanzielle Gleichgewicht zu sorgen. Die Partei, die diese Pflicht vernachlässigt, wird mit Recht getadelt und zur Verantwortung gezogen.

Eisen und Stahl.

Im Jahre 1890 war in Pittsburg der Marktpreis für Bessemer Eisen $23.75 die Tonne, anfangs letzter Woche wurden ebendaselbst 10,000 Tonnen Bessemer Eisen verkauft zu $10 die Tonne. In demselben Maße fielen die Preise für andere Eisensorten, und der Preis für Stahl ging von $35.50 im Januar 1890 zurück auf $15.75 im Januar 1894. Zum Theil mag die seit vergangenem Sommer auf allen Gebieten herrschende Geschäftsstockung an diesen äußerst niedrigen Preisen die Schuld tragen, in der großen Hauptsache aber wurde der Preisrückgang durch andere Ursachen bedingt. Als Beweis hierfür muß gelten, daß Bessemer Eisen schon im Dezember 1892, also zu einer Zeit, wo von einer Geschäftsstockung noch keine Rede sein konnte, auf $14 pro Tonne gefallen war.

Die Hauptursache des Sinkens der Eisen- und Stahlpreise ist in dem bedeutenden Fallen der zur Erzeugung nöthigen Rohstoffe, also Erz und Kohle resp. Coke, zu suchen. In den Mc Kinley-Bill-Debatten von 1890 wurde häufig darauf hingewiesen, daß der Preis von Bessemer Eisenerz $6 die Tonne betrage — heute kann man solches Erz zu $2.75 die Tonne im Markte finden, und es ist in betheiligten Kreisen wohlbekannt, daß das Produkt mehrerer unerschlossener und fast unerschöpflicher Eisenerz-Distritte zu einem noch niedrigeren Preise mit Vortheil auf den Markt gebracht werden kann. Das Sinken der Cokepreise, die durch verbesserte Anlagen möglich gewordene sparsamere Herstellungsart und die schon erwähnte, jetzt im ganzen Lande herrschende Geschäftsstockung trugen das Uebrige zu dem Preisrückgang bei.

Eine Folge dieser niedrigen Preise ist die Thatsache, daß unsere Hüttenleute in Märkten, in denen ihnen die „Wohlthat" des Schutzzolls nicht zutheil wird, erfolgreich mit den englischen Eisen- und Stahlfabrikanten konkurriren können. Das Fachblatt „The Iron Age" schreibt diesbezüglich: „Briefe, die den Glasgower Fabrikanten aus Canada zugingen, lassen ersehen, daß die Eisen- und Stahlfabrikanten der Ver. Staaten durch das Notiren äußerst niedriger Preise Bestellungen erhalten, die bisher ausschließlich den schottischen Eisenleuten zugingen." Und der Londoner „Ironmonger" schreibt: „Zum ersten Male, seit wir stählerne Kesselplatten kaufen, können wir dieselben billiger in den Ver. Staaten kaufen, als in Glasgow. Die Preisnotirungen, die aus den Ver. Staaten einlaufen, zwingen uns, unsere Aufträge dorthin zu schicken."

Dieselben Fabrikanten aber, die ihre auswärtigen Konkurrenten in Canada unterbieten können, werden im einheimischen Markte durch 40 bis 50 Prozent Zoll beschützt und sollen auch in Zukunft mit 25 Prozent beschützt werden!

Das engliche Fachblatt, aus dem oben zitirt wurde, veröffentlicht ferner folgenden Brief aus Canada, zu dem weiterer Kommentar nicht nöthig ist: „Leider waren Sie zu theuer, da die Amerikaner einen Preis machten, der ihnen den Auftrag sicherte. Sie erwähnten jene Konkurrenz in einem früheren Briefe. Sie ist jetzt so bedeutend, daß sich das Hauptgeschäft in Stahlplatten, Draht, Röhren und anderen Artikeln, die früher aus Ihrem Lande oder vom europäischen Kontinent kamen, an sich reißen wird. Das ist keine erfreuliche Erscheinung für viele von uns, aber es wird für viele Ihrer Fabrikanten ganz gut sein, daß die Welt nicht mehr ihr Markt ist."

Nach dreißig Jahren.

Jedermann weiß, daß die männliche Bevölkerung der Ver. Staaten zahlreicher ist, als die weibliche — 32,067,886 bezw. 30,554,370 nach dem Zensus von 1890 — aber unbekannt ist es vielleicht noch Manchem, daß im Juni 1890 die Zahl der Wittwen 2,154,615 betrug, während nur 815,437 Amerikaner Wittwer waren. Wie kommt das — 1,500,000 männliche Personen mehr, als weibliche, und doch nahezu dreimal soviel Wittwen wie Wittwer? Wohl ist festgestellt, daß die Frau im Allgemeinen langlebiger ist, als der Mann, doch das erklärt bei Weitem nicht den großen Unterschied. Auch der etwaige Einwand, daß die Wittwer häufiger und schneller wieder heirathen, als die Wittwen, ist nicht stichhaltig, denn seit unvordenklichen Zeiten ist die Bereitwilligkeit der Wittwe, sich wieder in das Ehejoch beugen zu lassen, sprichwörtlich, während gerade der Mann in dem Rufe steht, durch die Erfahrung klug gemacht worden zu sein und die Ehe künftig zu scheuen, wie ein verbranntes Kind das Feuer. Also kann häufiges Wiederverheirathen der Wittwer doch nicht die Ursache der großen Ueberzahl der Wittwen sein. Der Grund liegt wo anders.

Auf den Pensionslisten unseres Landes befinden sich die Namen von Hunderttausenden von Frauen, deren Wittwenschaft unnatürlichen Ursachen entstammt: Ihre Gatten starben auf den Schlachtfeldern des großen Bürgerkrieges, oder sie erlagen später den erhaltenen Wunden oder den Krankheiten, die sie sich im Felde zugezogen. Zu den pensionirten Wittwen der Unionssoldaten, kommen die hunderttausende Wittwen von Südländern, die sich in der „verlorenen Sache" den Tod oder doch den Keim zu einem frühzeitigen Tod holten. Bemerkt sein mag noch, daß gerade die Wittwenpensionen direkt dazu dienten die Zahl der Wittwen auf eine solch' abnorme Höhe zu bringen, und einen ungesunden Zustand herbeizuführen. Die Bestimmung, daß bei einer Wiederverheirathung die Pension aufhört, hat unzweifelhaft viele Soldaten-Wittwen in ärmeren Verhältnissen abgehalten eine zweite Ehe einzugehen, und auf der anderen Seite wurden die Wittwenpensionen zum Gegenstand niedrigster Spekulation. Alte gebrechliche Veteranen wurden zu begehrten Ehemännern, hatte doch die spekulative Frau gegründete Aussicht, baldigst zur Soldaten-Wittwe und somit pensionsberechtigt zu werden. Auch dadurch wurde das Mißverhältniß zwischen der Zahl der Wittwen und derjenigen der Wittwer vergrößert, denn Tausende alte Veteranen wären heute noch als Wittwer aufzuführen, wenn die Wittwenpension nicht wäre; wurden sie doch nur dieser wegen geheirathet.

Bei solchen Betrachtungen wird man sich erst bewußt, wie lange die Folgen eines solch' mörderischen Ringens fühlbar sind. Dreißig Jahre sind schon seit dem Bürgerkriege verflossen, aber es wird noch ein Menschenalter vergehen, ehe seine Spuren völlig verwischt sind.

Lokalbericht.

Neues vom Meyer-Prozeß.

Das Zeugenverhör in dem Mordprozeß gegen Dr. Henry Meyer wurde gestern fortgesetzt. Die Angelegenheit wird, anstatt sich zu klären, immer verwickelter. Man weiß nicht genau, welche Ueberraschungen die Vertheidigung in Petto hat, aber gestern tauchte wieder mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der angeblich ermordete Braun gar nicht todt ist. Dieses Gerücht war es jedoch nicht allein, welches die an dem Fall interessirten Personen und das Publikum im Allgemeinen in Aufregung hielt, sondern es wurde auch eine Geschichte kolportirt, die vollständig neu ist und die Verschwörung, an deren Spitze Dr. Meyer gestanden haben soll, in einem neuen Lichte erscheinen läßt.

Gustav Heinrich Baum, der später den Namen Braun annahm, soll nämlich der Besitzer eines großen Vermögens in Deutschland sein. Wegen eines schweren Verbrechens, — so heißt es — wurde er flüchtig und ging nach Amerika. Hier gerieth er ebenfalls mit den Gesetzen in Konflikt, kam in's Gefängniß und lernte hier den Dr. Meyer kennen, dem er seine Verhältnisse offenbarte.

Der Doktor soll nun seine Pläne dahin abgeändert haben, daß er nicht nur die hiesigen Versicherungsgesellschaften um möglichst beträchtliche Summen beschwindeln, sondern auch das Vermögen Brauns in seine Hände bekommen wollte. Dies soll der eigentliche Zweck seiner Reise nach Deutschland gewesen sein, wo er sich über den Stand der Angelegenheit informirte. Zieht man dann in Betracht, daß er, nachdem er zurückgekehrt war, die Scheinheirath zwischen Baum und seiner Frau veranlaßte, so hört sich die Geschichte ganz plausibel an. Denn wenn alles glatt abgegangen wäre, so hätte „Baums Wittwe" wahrscheinlich des Verstorbenen angebliches Vermögen von den deutschen Gerichten reklamirt und, wenn solches wirklich vorhanden war, wahrscheinlich auch erhalten. Was an dieser neuen Geschichte Wahres ist, wird sich wohl im weiteren Verlauf der Verhandlungen herausstellen.

Zank und Streit ein täglicher Gast.

Frau Dorothea Scheele von Nr. 860 Washtenaw Ave., hat gegen ihren Gatten Conrad Scheele eine Ehescheidungsklage angestrengt. Der Hausherr soll der Klageschrift zufolge seit Jahren dem übermäßigen Genuß von Spirituosen gefröhnt und seine bessere Hälfte fast täglich in roher Weise mißhandelt haben. In der ehelichen Wohnung waren Zank und Streit an der Tagesordnung; kaum ein Tag verging, an dem sich nicht die widerlichsten Szenen abspielten. Frau Scheele ist Mutter von 5 Kindern und hat sich angeblich das Häuschen, in dem die Familie wohnt, durch harte Arbeit als Waschfrau erworben, während der Gatte und Vater sich in den Schankwirthschaften herumzutreiben pflegte. Die Klägerin verlangt deshalb, daß ihr und ihren Kindern Haus und Mobilien von Gerichtswegen zugesprochen werden sollen.

* Richter Chetlain hat die Verhandlungen in dem Falle der Mißachtung des Gerichts seitens der Wahlbehörde aufgehoben, weil er die Entdeckung gemacht hatte, daß die Großgeschworenen bei der Untersuchung der angeblichen Wahlbetrügereien sich durch Zeugniß leiten ließen, welches auf Hörensagen beruhte. Er ordnete daher die Auswahl einer neuen Grand-Jury für die Untersuchung der betreffenden Fälle an.

Beraubte Mädchen.

Martin Flynn auf frischer That erwischt.

Als gestern gegen 9 Uhr Abends die Damen Mary Olson, die im Hause Nr. 142 Townsend Str. und Jane Langstrom, die Nr. 246 Indiana Ave. wohnt, die N. Clark Str. entlang gingen, fühlte die letztere plötzlich, wie Jemand sie von hinten am Arm ergriff. Sie drehte sich rasch um, doch ehe sie ihren Angreifer näher betrachten konnte, hatte der letztere ihr $6 enthaltendes Portemonnaie ergriffen und versuchte damit, das Weite zu suchen. Glücklicherweise war von einem hinter den beiden Mädchen gehenden Mann der Vorfall beobachtet worden. Er hatte Kourage genug, sich dem entfliehenden Straßenräuber entgegen zu werfen und ihn so lange festzuhalten, bis polizeiliche Hilfe herbeikam. Der Verhaftete stellte sich später als ein der Polizei wohlbekanntes Subjekt, Namens Martin Flynn, alias Midget heraus. Richter Kersten überwies ihn heute unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

Wahl-Vorbereitungen.

Das demokratische County-Zentral-Komite hat die Abhaltung des County-Konvents auf den 12. Juni festgesetzt. In diesem Konvent werden sowohl die Kandidaten für den am 27. Juni in Springfield abzuhaltenden Staats-Konvent als auch die Kandidaten für die verschiedenen County-Aemter aufgestellt. Die Vorwahlen zu dem County-Konvent finden nach den Bestimmungen des Crawford-Gesetzes statt. Die Kongreß-Konventionen in den verschiedenen Bezirken sollen am 10. Juli abgehalten werden.

Neue Blatternfälle.

Im städtischen Gesundheitsamte gelangten am gestrigen Tage 16 neue Blatternfälle zur Anzeige, und zwar aus folgenden Häusern: Nr. 476 West 17. Str., 699 Alport Str. (4 Fälle), 474 West 20. Str., 628 Alport Str., 804 Alport Str., 6232 Oglesby Str., 75 35 Str., 1331 Hinman Str. (2 Fälle), 6230 Centre Ave., 5107 Dearborn Str., 122 Sebor Str., ein Fall in der 22. Str. Polizeistation.

Im Blattern-Hospital befinden sich jetzt im Ganzen 246 Patienten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Friedrich Guske Dienstag, den 1. Mai, im Alter von 76 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 228 Leland Ave., Ravenswood, nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,

Johanna Guske, Gattin,
nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Louis Dreves plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause; 499 29. Str., nach Waldheim. Die hinterbliebene Gattin,

Augusta Dreves.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders dem Druiden-Männerchor, welche uns beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Lizzie Metzgewoth ihre Beweise liebevollster Theilnahme durch Blumenspenden, sowie Betheiligung an dem Begräbniß zum Ausdruck brachten, statten wir unseren innigsten Dank ab. — Die trauernden Hinterbliebenen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Vaudeville.
Chicago Opera House—Hermann.
Clark Str.-Theater—The Blue Graß King.
Columbia—Venus.
Empire—Marie Rostelle.
Grand Opera House—A Milkwhite Flag.
Haymarket Theater—Blue Graß.
Hooleys Theater—Charleys Aunt.
McVickers Theater—America.
Schiller Theater—Lady Windermeres Fan.

Kurz und Neu.

* Ludwig Neuwirth und Bruno Browns wollen am nächsten Montag einen Wettlauf nach San Francisco antreten. Sie wollen die Tour in 130 Tagen zurücklegen.

* Ex-Wahlkommissär B. F. Weber und Ex-Alderman Austin Sexton kehrten gestern mit ihren resp. Ehegesponsten von einer längeren Erholungsreise aus dem Süden zurück.

* Oskar Maischner, Christian Schierbaum, August Ulrich und Valentin Lehmann haben das Kreisgericht um die Ernennung eines Massenverwalters für die „Chicago Universal Investment and Land Association" ersucht.

* Die Ortschaften Riverside, Lyons, Berwin und La Vergne wurden am Montag Nachmittag von einem heftigen Sturm heimgesucht, der beträchtlichen Schaden anrichtete. In Berwin wurde das Wohnhaus der Familie Waters von seinem Fundament gehoben und fast vollständig zerstört.

* Ein Blitzstrahl traf gestern das Wohnhaus von H. L. Elms in Morgan Park und setzte dasselbe in Brand. Das Haus wurde vollständig eingeäschert und ein Schaden von $1500 verursacht. Einige benachbarte Gebäude wurden ebenfalls beschädigt.

* Dr. A. E. Weil ist zum Gesundheits-Inspektor für Lake View ernannt worden. Seine Thätigkeit wird sich hauptsächlich auf die Vorbeugung der Blatternkrankheit erstrecken, zu welchem Zwecke er in jenem Stadtheile alle Personen, die es wünschen, unentgeltlich zu impfen bereit ist.

* Richter Tuley hat in seiner Eigenschaft als Oberrichter des Kreisgerichtes die Frist der Verhandlung der Fälle gegen den Gastrust verlängert und Richter Windes mit der Aufrufung der Fälle für den Mai-Termin beauftragt. Diese Anordnung wurde auf Wunsch des Generalanwalts Moloney getroffen.

* Das Bundes-Appellationsgericht hat eine Entscheidung abgegeben, wodurch das vom Richter Seaman in dem Falle der „Edison Electric Light Co." gegen die „Electric Manufacturing Co." von Oconto, Wis., abgegebene Urtheil aufrecht erhalten wird. Es handelt sich hierbei nämlich um das Verbot der Nachahmung oder Benutzung eines Lampen-Patents.

* Adolph Gustavson wurde gestern Abend in einer Alley hinter der Van Buren Str. in der Nähe von State Str. und Plymouth Ave. von drei Wegelagerern überfallen und um seine Baarschaft beraubt. Gustavson wohnt an der 69. Str. und Adams Ave. und ist in Hyde Park als Privatwächter angestellt. Die Räuber entkamen.

* Gestern wurde an der Ecke der Michigan Ave. und Monroe Str. unter den Auspizien des „Klo Clubs" eine Speiseanstalt für in der Stadt beschäftigte Mädchen eröffnet. 350 junge Damen waren anwesend und erhielten je eine Mahlzeit. Der Club zählt bereits 150 Mitglieder und wurde zu dem Zwecke gegründet, den arbeitenden Mädchen für billigen Preis ein gutes Mittagessen zu verschaffen.

* Postmeister Hesing stattete gestern den Zweig-Postämtern auf der Nordseite einen Besuch ab und ertheilte den Angestellten eine Anzahl Instruktionen, welche die kürzlich hier thätig gewesene Post-Kommission erlassen hatte. Das Bundesgericht für Ansprüche gab kürzlich die Entscheidung ab, daß irgend ein Briefträger, welcher länger als acht Stunden per Tag zu arbeiten hat, hiefür Extra-Bezahlung verlangen kann. Diese Mehrausgabe versucht man durch Ausgleichung der Trägerbezirke zu vermeiden.

* Was ist der „Freimaurer-Tempel" ohne Freimaurer? Als eine Kapitalsanlage oder Geschäftsspekulation wird der große Wolkenschaber an der Ecke von State und Randolph Str. allerdings auch fernerhin ein Erfolg sein. Zwischen den leitenden Geistern in der Verwaltungsbehörde jenes Riesengebäudes sollen jedoch Streitigkeiten ausgebrochen sein, welche den Auszug der alten „Apollo Commandery" aus dem besagten Gebäude bereits zur Folge gehabt haben. Wie es heißt, werden andere Zweige des Ordens noch folgen und so schließlich der „Freimaurer-Tempel" nicht mehr ein Eldorado lmrg Tempel" nicht mehr das Eldorado der hiesigen Freimaurer bilden.

Marktbericht.

Chicago, den 1. Mai 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 75c—85c per Barrel.
Sellerie, 40—60c per Dutzend.
Salat, $2.00—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 65c—80c per Buschel.
Zwiebeln, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kohl, $6.00—$7.00 per 100 Stück.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 7—10c per Pfund.
Enten, 8c—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 17c—18c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11c—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10—11c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $9.00—$10.00.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

[illegible]

Ex-Richter Brayton todt.

Der noch bis vor einigen Monaten, und zwar seit fünfzehn Jahren, im Süd-Town als Friedensrichter allgemein bekannt gewesene Herr Hardin B. Brayton ist heute Morgen um 2 Uhr in seiner Wohnung, Nr. 3559 Vincennes Ave. im Alter von 65 Jahren gestorben. Er war einen Termin hindurch County-Clerk, zweimal Mitglied der Staats-Legislatur, dreißig Jahre in Chicago ansässig und hinterläßt mindestens $300,000 Vermögen.

„Unsere" Pilgrimme.

Heute Vormittag um 10 Uhr brachen die coxeyanischen Heerschaaren Seiner Exzellenz, des Herrn Generals Randall, aus ihrem Quartier an der Stony Island Ave. auf und traten den Weitermarsch nach Washington an. Das nächste Nachtquartier wird in Hammond, Ind., gemacht. An „Fourage" fehlt es nicht und auch die Kourage hält anscheinend noch immer an. (Siehe Bericht an anderer Stelle.)

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost" macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige intelligente, energische befähigte Deutsche zur Vertretung eines alten, zuverläßigen Bankhauses, um dessen Geschäfte zu besorgen und Anleihen zu placiren, in der Stadt und den Vorstädten. Leute mit Bekanntschaft vorgezogen. — Ausgezeichnete Gelegenheit für ehrliche Deutsche. Guter Verdienst. Sprecht vor: Conway Banking Haus, 1. Flur, Unity-Gebäude, Chicago. 23a3m

Verlangt: Ein Bushelman. 126 Dearborn Str.

Verlangt: Schneider auf alte und neue Arbeit. 5138 S. Halsted Str.

Verlangt: Painter, guter, erster Klasse. 398 Webster Ave.

Verlangt: Ein lediger erster Klasse Blacksmith, der gut Pferde beschlagen und Wagen machen kann. Nachzufragen: 6929 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge anständiger Eltern, der das Bicycle-Repair-Geschäft erlernen will. 1147 Diversey Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein deutscher eingewanderter Junge von 16—17 Jahren, der keine Arbeit scheut. 206 Washburn Ave.

Verlangt: Schneider bei der Woche. 495 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 725 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Gärtner, oder einer, der etwas von der Gärtnerei versteht, bei Joseph Klimmer, gegenüber dem Friedhof Waldheim. Nehmt Madison Str.-Car, Walheim Electric Car.

Verlangt: Ein guter Hosenmacher. 181 Lincoln Av. Kalkus.

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, um Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. 2malw

Verlangt: Ein plattdeutscher Junge von 14—16 Jahren, der gut deutsch lesen und schreiben kann. In Office, 47 N. Sangamon Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand. 9252 S. Chicago Ave., South Chicago, Ill.

Verlangt: Guter lediger Blacksmith. 180 55. Str., Hyde Park.

Verlangt: Ein kräftiger Junge von 14—15 Jahren in Grocery; muß Pferde besorgen können. 2725 Wallace Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Wiener Bäcker als Vormann; ebenso ein tüchtiger Conditor und Cakebäcker nach Dayton, Ohio. Zu erfragen morgen Vormittag, zwischen 7 und 10 Uhr bei: Chas. Schmitt, 175 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Schneider; ein Rockmacher, ein Bushelman. 836 Root Str., Basement.

Verlangt: Schneider auf Hosen und Westen. 308 39. Straße.

Agenten: Ihr könnt leicht $25 täglich verdienen. Verkaufet: „Boomerang", neues „Dice Device", gesetzlich erlaubt, anstatt der verbotenen „Slot Machines". Probestück blos $1.00. Boomerang Co., 1426 Masonic Temple Chicago.

Verlangt: Painter und Calsominer. 937 Dania Ave. Lutz.

Verlangt: Zwei ledige Männer, im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str.

Verlangt: Zwei Schlosser. 156—158 W. Ohio Str.

Verlangt: Junge Männer und Knaben, um das Telegraphiren sogleich zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 1malw

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst; müssen sich als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- oder Stations-Agenten bei uns ausbilden. Sofort nachzufragen in Präsident-Office, Südost-Ecke Monroe Str. und Fifth Ave. Nehmt Elevator. 1malw

Verlangt: Ungefähr 16jähriger Junge auf Milchwagen. 3246 Emerald Ave. dimi

Verlangt: Knaben und junge Männer, um sofort das Teelgraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 1malw

Verlangt: Upholsterer. Hafner Furniture Co., 2620 Dearborn Str. —fa

Verlangt: Junger Mann für ein großes Geschäftshaus; einer, welcher schreiben kann und willens ist, Buchhalten, Typewriting und allgemeine Office-Arbeit zu lernen. Offerten erbeten: D. 3, Abdp. 1malw

Verlangt: Ehrenhafte, intelligente und durchaus tüchtige Vertreter für Spar- und Leihgesellschaft. Vorzusprechen im deutschen Departement, 909 Ashland Block, zwischen 9 und 10 Uhr Vorm. 10ap,1m

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, gute Canvassers, Damen und Herren, um einen leicht verkäuflichen Artikel, Schutz gegen Blattern, einzuführen. Verdienst groß; nur 50 Cents Kapital nöthig. Columbia Chemical Co., 69 Dearborn Str., R. 23. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 564 Noble Str.

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. 213 Rumsey Str., hinten.

Verlangt: Ein Maschinen-Mädchen, an Röcken und bei Hand zu nähen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen und Damen, um sofort das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 1malw

Verlangt: Ein kleines Mädchen, das etwas Nähen versteht. 178 Clybourn Ave.

Verlangt: Tüchtige Maschinen-Näherin. 57 W. Washington Str., 4. Flur. 23ap,4mo3mi3fr

Verlangt: Mädchen, um in der Geschäfts-Abtheilung eines großen Geschäftshauses zu helfen und Buchhalten, Typewriting und allgemeine Office-Arbeit zu erlernen. Adresse: D. 2, Abendpost. 1malw

Verlangt: Eine Frau um Färberei-Store zu tenden; muß englisch sprechen. 1043 Lincoln Ave., Demlow Bros. dimi

Verlangt: Tüchtige Millinerin, muß trimmen können. 231 North Ave. dmi

Verlangt: 100 Hände an Rahmen; Arbeit wird nach Hause gegeben. Nur solche mögen nachfragen, die schon daran gearbeitet haben. „Entreprise Knitting Works", 760 W. North Ave. dmi

Verlangt: Mädchen, um erster Klasse Hand-Knopflöcher an Custom-Vests zu machen. 575 N. Market Str., nahe North Ave. dm

Verlangt: Junge Damen und Mädchen, sofort, das Telegraphiren zu erlernen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 1malw

Hausarbeit.

Verlangt: 50 Mädchen für Privatfamilien. Frau Köller, 507 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3639 Michigan Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3517 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 461 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 819 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3102 Fifth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 250 Rumsey Str. dmd

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit in einer Familie. 42 St. James Place. dm

Verlangt: Ein süddeutsches Mädchen, erst eingewandert vorgezogen. Nach 6 Uhr Abends. 106 Lubeck Str. dm

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, 60 Meilen von Chicago. Familie von vier Personen. Nachzufragen 4352 State Str. —do

Verlangt: Köchin und ein zweites Mädchen für Boardinghaus. 961 N. Clark Str. dmido

Verlangt: Ein anständiges Mädche nfindet einen guten Platz. 160 W. 12. Str., bei Frau Kuburch. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 103 S. Jefferson Str. dmi

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 30aplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit erhalten sofortige gute Stellungen in Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. 9aplm

Verangt: Gute Mädchen in Privatfamilie und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21aplm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 62 Maud Ave. mdimi

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Neues Stellenvermittlungsbureau. Dienstmädchen unsere Spezialität. Mädchen können immer die besten Plätze erhalten. 313 Sedgwick Str., Store. 25apmjm2w

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Person, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in Familie von Dreien. Guter Lohn. 1136 Armitage Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit findet gutes Heim. 814 35. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 364 Larrabee Str., Bäckerei.

Verlangt: Eine Köchin und ein zweites Mädchen. 569 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine Norddeutsche, um zwei Kindern deutschen Unterricht zu ertheilen. F. Hertel, 1116 Montana Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 269 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 410 Dayton Str., nahe Webster Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in Privatfamilie. 348 24. Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um im Haus zu helfen. 571 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 346 5. Ave.

Verlangt: Ein Mädchen; muß gut kochen, waschen und bügeln. Nachzufragen: Nr. 3343 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren in kleiner Familie. 581 Blue Island Ave., eine Treppe.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 714 Clybourn Ave.

Verlangt: Mehrere Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Guter Lohn. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 34 Fowler Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kindern aufzupassen. 863 Shober Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 65 Alice Ct., nahe North Ave. und Leavitt Str., zweiter Stock.

Verlangt: Gutes Mädchen, das auch kochen kann. 3144 Wabash Ave.

Verlangt: Eine Frau zum Schruppen für Donnerstag. Vorzusprechen Abends 7 Uhr, 343 Wells Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Küchenarbeit. 695 Clybourn Ave., Ecke Southport Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen von 15—17 Jahren. Nr. 12. Moffat Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Reinliches Mädchen, das Hausarbeit gut versteht. 243 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, frisch eingewandert wird vorgezogen. 5508 State Str. mdf

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 180 Howe Str., nahe Garfield Ave. mdofr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen heute und morgen 626 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 223 Fremont Str.

Verlangt: Zwei gute Kellnerinnen. 234—38 E. Madison Str., Restaurant „Midway Plaisance." mb

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirr in Restaurant. 81 5. Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit im Saloon. Nachzufragen 56 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß mit Kindern gut umgehen können. Nordseite. Offerten D. 41, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 838 Racine Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3908 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß Referenzen mitbringen. 4750—52 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 4857 Bishop Str.

Verlangt: Von einer kleinen jüdischen Familie, 3846 Prairie Ave., tüchtiges Mädchen für Kochen, Waschen und allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 380 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 26 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 1232 W. Adams Str. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Köchin in Boardinghaus. Lohn $4—$5. 813 W. 22. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1556 Milwaukee Ave., Flat F.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Reinmachen. Zu erfragen: 233 E. Randolph Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4726 Wabash Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, 15—16 Jahre alt, zur Hilfe bei Hausarbeit. 4935 Champlain Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer Familie ohne Kinder; muß Hausarbeit gut verstehen und etwas kochen. Nachzufragen Vormittags, 625 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. 340 Marshfield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 425 26. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 215 S. Halsted Str.

Verlangt: Donnerstag, für beste Plätze der Nordseite mit gutem Lohn, 25 Mädchen für allgemeine, zweite Arbeit, und 10 Restaurations-Mädchen. Stellengebühren 50c. 593 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 3211 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines, welches sich vor keiner Arbeit scheut. Empfehlungen verlangt. Vorzusprechen: 4858 Evans Ave. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15 Jahren bei kinderloser Familie; gutes Heim. Max Rother, 2800 Archer Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 366 Warren Ave. —do

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle. Bernet, 468 N. Wood Str.

Gesucht: Suche Beschäftigung gegen freie Wohnung. Bin eine Frau 36 Jahre alt, habe vollständige Wirthschaft. Offerten erbeten: J. 46, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 422 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht einen Platz für Haushalten in Wittwers Familie. Ein gutes Heim auf dem Lande wird vorgezogen. Anzufragen für drei Tage: 508 W. Superior Str.

Gesucht: Eine gebildete Wittwe ohne Anhang wünscht Stellung als Haushälterin. Briefe mit Angabe der Verhältnisse bis Mittwoch, Adresse G C 55, Abendpost. dmi

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein gebildeter Geschäftsmann, 29 Jahre alt, evangelisch, von rechtschaffenem Charakter, mit eigenem kleinem gutgehendem Restaurantgeschäft in schöner Gegend, wünscht sich mit einem fleißigem, deutscher Mädchen oder jungen Wittwe in passendem Alter, welches häuslich gesinnt und in der Küche bewandert ist, in kurzer Zeit zu verheirathen. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten unter D. 11, Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Blacksmith sucht irgend welche Arbeit. Offerten erbeten: F. 50, Abendpost. mdo

Gesucht: Ein guter Fensterputzer für Privathäuser sucht noch mehrere Plätze. August Lemke, 152 W. Randolph Str.

Gesucht: Ein junger, eingewanderter Wagenmacher sucht Beschäftigung. E. K., 899 N. Lincoln Str.

Gesucht: Aelterer Mann, bisher Setzer und Schreiber einer Landzeitung, sucht Beschäftigung. Ansprüche sehr bescheiden. L. Schramm, 371 Milwaukee Av., 2 Treppen.

Gesucht: Ein guter Bäcker, erster Klasse an allen Sorten Brod, Rolls u. s. w., sucht einen Platz. Offerten: F. 13, Abendpost. dmi

Gesucht: Barbier wünscht Samstags und Sonntags auszuhelfen. 429 Sedgwick Str. dmi

Gesucht: Ein guter deutscher Koch sucht Stellung im Saloon. Adresse: F. 24, Abendpost. —do

Gesucht: Beschäftigung als Kollektor, Morgens von 8—2 Uhr. Offerten erbeten: D 17, Abendpost. dmi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier. Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie, 163 State Str., Nordost-Ecke Monroe, Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mjbw

Die Follett Dreß System Company hat eine Office in No. 163 State Str., Zimmer 66, eröffnet. Dieses System wurde von den vorzüglichsten Kleidermachern erprobt und für ausgezeichnet befunden, als das Beste, was im Kleiderzuschneiden bisher erfunden wurde. Es ist sehr leicht zu erlernen und mit dem richtigen Maßnahme ein schlechtes Passen unmöglich. Die Follett Dreß System Company garantirt vorzügliches Passen an allen Körperformen und fordert die Welt heraus, ihr es an Vollkommenheit der Proportionen und tadellosem Styl nach der ersten Zeichnung gleichzuthun. Für Kleidermacherinnen wird es vortheilhaft sein, dieses zuverlässige System zu prüfen und alle Arbeit für Kunden wird garantirt. Schnitte auf Bestellung ausgeführt. Besondere Aufmerksamkeit wird auf Aermelschnitte gelenkt. Schnitte werden am Montag für halben Preis geliefert.

Die Follett Dreß System Company, 163 State Str., Zimmer 66. 27aplmo

Die „German Musical Union" (inkorporirt 12. März 1889) liefert gute Musik für Bälle, Picnics, Hochzeiten, Begräbnisse u.s.w. Office: 193 W. Division Str. und 576 Larrabee Str. 25ap,2mi3a

Tomas Juriga wird ersucht, bei seinen Eltern vorzusprechen. 301 W. Kinzie Str. 27ap,1w

Löhne, Noten, Boards-, Saloons-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 17aplm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16iebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Billig: Schöne eichene Zimmer-Einrichtung, $6.50; feines eichenes Folding-Bett $15; Brüsseler Teppiche, $6. Eisbox. 106 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Feine Möbel für Baargeld oder Theilzahlungen. Hotel Albany, 24. und Wabash Ave. 2mabw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Wittwer, mit gutem Saloon und Liquorgeschäft sucht anständige, ehrbare Frau mit etwas Kapital als Partner. Adr. D. 12, Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchführen, alle Handelsfächer bekanntlich am besten gelehrt im Nordwest Chicago College, Professor George Jenssen, Prinzipal. Dasselbe ist jetzt 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina. Offen den ganzen Sommer Tags und Abends. Preise mäßig. 16nov,bdj,bw

Gründlichen Zither-, Guitarre- und Piano-Unterricht ertheilt Alois Ploner, 378 O. North Ave. 3aplmt

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Jenssens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 26o,bw

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Zwei Ringe in einer Ashland- oder Brighton-Car; Buchstaben in einem Ring: W. R. Wiederbringer erhält Belohnung. 241 22. Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Grocerystore. 85 Mohawk Str. mdfr

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit voller Einrichtung, billig. Anzufragen am Platze selbst. 570 S. Halsted Str., 2. Flur. —sa

$150 kaufen gutes Grocery-, Bäckerei-, Milch- und Rahm-, sowie Confectionery-Geschäft. Ein guter Bargain. 4718 Wentworth Ave. 2malw

Zu verkaufen: Ein guter Saloon an Clybourn Ave. gegenüber von Ogdens Grove. 408 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Fleischergeschäft, mit vollständiger Einrichtung, Pferde u. s. w. Billige Miethe. W. Baustian, 3152 Shields Ave. md

Zu verkaufen: Erster Klasse eingerichteter Saloon mit Pooltisch; kostet $1100, Alles neu. Preis $400. Hälfte Anzahlung. Noch nie dagewesene Gelegenheit. Klein, 125 S. Clark Str., Zimmer 56.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Candy-, Zigarren-, Tabak-, Bäckerei-Store, News Depot und Laundry, mit Schuhshop verbunden. 189 E. Fullerton Ave., Ecke Southport Ave.

Muß sofort verkauft werden: Gutgelegener Grocery-Store; großer Waarenvorrath, prachtvolle Einrichtung, für nur $4000; billig für das Doppelte; theilweise an Abzahlung. Kommt sofort für solche seltene Gelegenheit. 2971 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Bäckerei- und Candy-Store. No. 155 W. 13. Str. bm

Zu verkaufen: Guter Saloon, Goldgrube für den rechten Mann; Umständehalber preiswürdig. Vorzusprechen 3630 Wentworth Ave. 30ap—7m

Zu kaufen: Saloon, Krankheits halber. 358 Sedgwick Str. 27aplw

Zu verkaufen: Spottbillig, gut zahlendes Hotel.—Geld zu verleihen; 6 Prozent; keine Kommission. R. 8, 63—65 N. Clark Str. mdimi

Zu verkaufen: Gut gehendes Grocery- und Delikatessen-Geschäft mit Bäckerei, Tabak, Zigarren und Candy. 258 Southport Ave. momisa

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store. Keine Agenten. 1119 W. North Ave. mdmi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schöner Brick-Store. 404 Clybourn Ave. —bo

Zu vermiethen: Office, passend für Schuhmacher-Shop. 55 Rees Str. 9asamomisa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Wohnzimmer nebst Schlafzimmer an eine oder zwei ordentliche Personen oder kinderloses Ehepaar. 219 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Ein sehr schöner Eck-Store mit Wohnung, passend für Apotheke, Drygoods, Plumber-Shop oder irgend ein Geschäft. 1787 N. Ashland Av. Ecke School Str. 2malw

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board. 616 W. Superior Str.

Zu vermiethen: Ein oder zwei feine, gut möblirte Zimmer. 435 Center Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: 3 Zimmer. 1115 Otto Str.

Zu vermiethen: Eine freundliche Wohnung, 38 Moffat Str., nahe Western und Milwaukee Ave. Barn, Wohnung und Garten.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an einen Herrn. 207 Wells Str., 2 Treppen.

Verlangt: Boarders. 494 W. 14. Str., oben. —sa

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer an jüdischen Mann, Gas und Bad. 406 Cleveland Ave., 3. Flat.

Zu vermiethen: Ein bis drei freundliche Frontzimmer, Zentral gelegen. Nachzufragen 151 W. Lake Str., Ecke Union. bm

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Wohnung von 4 Zimmern auf der Nordseite, für $8—$10. Zwei Leute. Offerten unter F. 21, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine Stube mit häuslichen Bequemlichkeiten für Vater und Sohn. Adresse: D. 14, Abendpost. mdo

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht größeres Zimmer an der Nordseite. Offerten E 29, Abendpost. —mi

Zu miethen gesucht: Stand im Grocery-Store für Meat Market. Offerten: L. 13, Abendpost. —mi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Verzogen. Dr. E. M. Landis Office verlegt nach Riples Pharmacy, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave. Sprechstunden: 11—12 Vormittags und 7—8 Abends. 20apfrmomilm

Privatheim für Damen während und nach der Entbindung. Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Becker, Dr. der Geburtshülfe, 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 17aplm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mitsicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9aplm

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen; praktischer Lehrkursus. West Chicago Entbindungsanstalt, 923 12. Str. Boulevard. 7aplm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

Privat-Sanitarium, 419 W. Monroe Str., für Damen vor und während der Entbindung, unter Leitung von den besten Aerzten und Aerztinnen der Stadt. Leiden Sie an irgend einer Krankheit, so sprechen Sie vor oder schreiben Sie. Wir senden Ihnen einen Katalog frei in's Haus. 19aplm

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
3stöckiges und Basement-Brick-Haus, und 2stöckiges Framehaus, Carl Str. und Wells Str. Bargain. $12,000
Lot 48 bei 115, und drei Framehäuser, N. Park Ave., nördlich von North Ave. 10,000
Lot 52 bei 125, und 2stöckiges Frame-Geschäfts- und Wohnhaus, Southport Ave., nahe Diversey Ave., billig. 5,600
Lot 25 bei 125, zwei 2stöckige Framehäuser, Miethe $50 per Monat, Burling, nahe North Avenue. 5,000
Lot 26½ bei 133, zwei 2stöck. Framehäuser, modern, Miethe $48 per Monat, Orchard, nahe Centre. 5,500
Lot 24 bei 125, Dayton, nahe Centre Str. 2,500
Lot 48 bei 125, Halsted Str., nahe North Ave. 7,200
Habe eine große Auswahl von bebautem und unbebautem Grundeigenthum und guten Geschäftsecken in allen Theilen der Nordseite und Lake View zu Bargain-Preisen.
August Thorpe, 160 E. North Ave., Office offen Abends und Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags. 30aplw

Ein Heim billig zu erwerben und sein eigener Herr zu sein. Diese Gelegenheit wird Euch geboten bei der Wisconsin Valley Land Company von Wausau, Marathon Co., Wisconsin, indem sie 65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland zum Verkauf von $5 bis $8 per Acker zu langjährigen Zahlungsfristen anbietet. Geht und seht die Agenten, welche stets bereit sind, gute Auskunft über das Land zu geben. Auch haben dieselben alle verschiedenen Proben von Holz und Getreidesaamen, und es bezahlt sich, die Gegend anzusehen, ehe man anderswo kauft. Landkarten frei gegeben oder versandt nach irgend eine Adresse. Office im zweiten Stock, 846 Lincoln Av., Chicago-Office offen von 2 bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 bis 9 Uhr Abends. Referenz: Wegen der Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit befragt Euch in der State Bank zu Chicago. J. H. Koehler und J. H. Johannes, Agenten. 6aplm

High Ridge. — Subdivision. — High Ridge. Lotten 50 bei 160, mit 20 Fuß Alley, $25 bis $35 per Fuß; einschließlich Gas, Abzugskanäle und Wasserleitung; sehr leichte Bedingungen; Baulinie und Restriktion 30 Fuß, Datum 20 Fuß über. Edgewater-Station einen halben Block entfernt; 24 Minuten zum Wells Str.-Depot. Office auf dem Platze. Offen Sonntag von 1 bis 5 Uhr. Nehmt elektrische Cars nächsten Sonntag; steigt ab an Clark Str. und Hosman Ave. (Church Road. Einige Lotten für Bauende zum halben Preis. Sendet um Plan an A. W. Staumeyer, 167 Dearborn, Zimmer 314. 28ap7t
High Ridge! High Ridge!

Bestes Land für Farmer: Niedrige Preise, nahe Absatzmarkt, gelegen in Wisconsin, nahe Eisenbahn, gutes Hartholz zum Bauen. Leichte Bedingungen. Verschafft Euch sofort ein Heim und eine Farm. — Sprecht vor: J. H. Scott, von 1 bis 3 Uhr Nachm., 802 Schiller-Gebäude. mdo

Zu kaufen gesucht: Eine Geschäftslot, mit oder ohne Haus, in einer Vorstadt, am liebsten in Elmhurst. Adresse, mit Preisangabe und Bedingungen: L. W. Pelm, 365 Larrabee Str.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 351 63. Straße, Engelewood. oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apow

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert. L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. 19mzlj

West Chicago Loan Company — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dylj

Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Office offen von 8 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Nachmittags. Geld verliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zum allerniedrigsten Zinsfuß. Ihr könnt es zurückzahlen in jedem Betrag und zu irgend einer Zeit. Wenn Ihr Geld zu borgen wünscht, sprecht vor und seht uns, ehe Ihr nach der Südseite geht. Office Abends offen. 2malw

E. Weils, Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft, Nr. 44 S. Halsted Str. Das reellste Geschäft der Westseite, Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mj,3m

Model Mortgage Loan Co., Zimmer 12 Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Straße. $100,000 zu verleihen, in Beträgen von $10 bis $1000, auf Möbel, Pianos, Pferde, u. s. w. 27aplm Model Mortgage Loan Co.

Borgt Geld confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000. Offices: Chicago Stock Exchange Bldg., Südwest-Ecke Washington und La Salle Str., 4. Flur, Zimmer 414, 415 und 416. 29jalj

Geld zu verleihen an Privatpersonen auf verbessertes Grundeigenthum. Interessen mäßig. Offerten erbeten: H 23, Abendpost. 28aplw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein neues Baby Grand, in Nußholz, kostete $700, für $325. Ein $450 neues Upright für $250. Zu sehen: 738 Milwaukee Ave., 2. Flur.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Expreßwagen. 728 W. 19. Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, drei gute Pferde. 479 W. Chicago Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein Lumberwagen, guter Lastwagen. Nachzufragen: 1041 34. Ct.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig, wegen Abreise. 979 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein Expreßwagen, billig. Nr. 19 Moffat Str.

Zu verkaufen: $100, Arbeitspferde mit Geschirr für Team; ein registrirter Trotter-Hengst und eine feine Wagen-Mähre. 53 Rees Str. 27afrsamomisa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Showcase und Counter. Billig. 139 Peoria Str.

Bargain: Counter $5; Grocery-Shelving, Eisbox, Gas-Fixtures. 108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Billig, fünf Jahrgänge „Frank Leslies Illustrirte Zeitung" (deutsch), von 1861 bis 1865 incl., vollständige illustrirte Geschichte des Bürgerkrieges enthaltend. 1621 School Str., Lake View.

Zu verkaufen: Ein feines neues Pneumatic Safety Bicycle, billig. 607 Wells Str., 2 Treppen. Hoffmann. bmd

Größte Erfindung der Zeit. Territorial- und County-Rechte für gerade patentirte Luftdruck-Waschmaschine; billig zu verkaufen. 495 N. Clark Str., Stunden: 9—1 Uhr. 18aplm

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—21jn

Nähmaschinen: Singer, Wheeler & Wilson, Domestic, Standard, White, Willcox & Gibbs, New Home, Crown, $5 bis $25; garantirt vollkommen und komplet. Zimmer 27, Owens Electric Bldg., State und Adams Str. Offen Sonntags von 9.30 bis 12.30. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 280 E. North Ave. Union Store Fixture Co.

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIREMEN'S INSURANCE COMPANY

of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Amount of Capital Stock paid up in full		$250,000.00

ASSETS.

Value of Real Estate owned by the Company		$126,250.00
Loans on Bonds and Mortgages		135,900.00
Bank Stocks	$509.00	
Other Corporation Stocks	49,173.18	
Total	$49,673.18	
Deduct from Market value	12,341.65	37,331.53
Loans on Collateral Security		67,916.71
Cash on hand and in Bank		13,742.29
Premiums in course of collection and transmission		16,132.83
Unadmitted assets	$17,082.95	
Total Assets		$397,273.36

LIABILITIES.

Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$6,885.68	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	5,090.00	
Losses resisted by the Company	15,257.26	
Total gross amount of claims for Losses	$27,232.94	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	1,403.90	
Net amount of unpaid Losses		$25,829.04
[illegible]		[illegible]

A. C. COLLINS, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the SPRING-GARDEN INSURANCE COMPANY

of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Amount of Capital Stock paid up in full		$400,000.00

ASSETS.

Value of Real Estate owned by the Company		$300,800.00
Loans on Bonds and Mortgages		280,850.00
Railroad Bonds and Stocks		393,795.00
State, City, County and other Bonds		102,087.50
Bank Stocks		91,425.00
Other Corporation Stocks		10,500.00
Loans on Collateral Security		28,700.00
Cash on hand and in Bank		43,508.86
Interest due and accrued		7,416.63
Premiums in course of collection and transmission		42,395.58
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		506.58
Rents due and accrued		896.88
All other assets		273.80
Unadmitted assets	$19,800.00	
Total Assets		$1,232,355.83

LIABILITIES.

Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$8,408.96	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	27,149.28	
[illegible]		[illegible]

H. F. REARDON, Notary Public.
CHARLES ROBERTS, Vice-President.
CLARENCE E. PORTER, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH SUN INSURANCE OFFICE of London

in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

[illegible]

J. J. GUILE, Manager.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH STANDARD MARINE INSURANCE COMPANY

of Liverpool, in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

[illegible]

E. S. MANNE, Notary Public.
Richmond Co., Certificate filed N. Y. Co.
J. D. BARRETT, Attorney.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH RELIANCE MARINE INSURANCE COMPANY

(Limited), of Liverpool, in the Kingdom of Great Britain and Ireland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

[illegible]

HENRY DESPARD, Attorney.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIRST NATIONAL FIRE INSURANCE COMPANY

of Worcester, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

[illegible]

Die tolle Komteß.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

In welchem Herr von Norwig sich vortheilhaft einführt, Komteß Vicki ihr Strumpfband verliert und der alte Hinrich die Andacht stört.

Herr von Norwig wurde zwei Treppen hinauf und dann durch einen langen Flur in das Zimmer geführt, welches ihn für diese Nacht beherbergen sollte. Sehr behaglich sah es darin gerade nicht aus, eher etwas gasthausmäßig. Ein Bett, ein unbrauchbares Sofa, Waschtisch, Kleiderschrank und ein paar Stühle. Das war alles. Dazu fiel ihm noch die große Geschmacklosigkeit der Tapete und die kindlich farbenfreudige Bemalung der Rollvorhänge auf.

Er packte eilig sein Köfferchen aus und legte, als ordnungsliebender Mann, sogleich seine sieben Sachen in die vorhandenen Schubfächer des Waschtisches. In jeder Lade, die er aufzog, gerieth ihm auf den ersten Griff ein Buch in die Hände. Im Kamm- und Bürstenfach lag ein Neues Testament, im Hemdenfach ein Gesangbuch und im wollenen Fach ein vollständiger Jahrgang der Zeitschrift „Emmaus, ein christlicher Sonntagsfreund." Mit einem eigenthümlichen, achtungsvollen Lächeln legte er die schwarzen Bände an ihre Plätze zurück und dann badete er sich den Reisestaub vom Gesicht, band einen neuen Stehkragen um und wählte unter den vorhandenen Krawatten in der Muthmaßung, daß in diesem hochchristlichen Hause wahrscheinlich die weltliche Eitelkeit auch in Gestalt von lachs- oder ponceaufarbenen Halsbinden übel angebracht sein möchte, eine einfach schwarze aus. Er bürstete sorgfältig sein dunkles Haar, welches auf dem Scheitel bereits recht dünn zu werden begann, suchte zum Schluß seinen Mienen wie seinem Rocke eine möglichst vertrauenerweckende reinliche Glätte zu geben und verfügte sich dann nach dem ersten Stockwerke hinunter, wo der Diener ihn bereits erwartete, um ihn in das Zimmer des Grafen zu führen.

Sie durchschritten einen weiten Speisesaal, von dessen holzgetäfelten Wänden lange Reihen gräflich Pfungkscher Ahnen herabblickten. Doch der Fremde hatte nichts weiter davon gesehen, als was der Lichtschein, der beim Oeffnen der Thür von außen hereinfiel, auf einen Augenblick erhellte, denn der weite Raum war dunkel. Der getäfelte Fußboden schien frisch gewachst zu sein, denn Herrn von Norwigs neue Stiefelsohlen klebten daran fest, so daß es bei jedem Schritt ein schmatzendes Geräusch gab, das in dem weiten leeren Raume einen wunderlichen, beinahe unheimlichen Widerhall erzeugte. Der Diener öffnete eine zweite Thür und ließ den Gast eintreten mit der Bemerkung, daß der Herr Graf sogleich erscheinen werde.

Herr von Norwig trat mit lautlosen Schritten auf dem dicken Smyrnaer Teppich weiter in das behagliche Herrenzimmer hinein, und das erste, was seinen forschenden Blick fesselte, waren die dunkeln Umrisse einer Frauengestalt, welche, das linke Knie heraufgezogen, auf dem Fensterbrett saß und den Oberkörper zum offenen Fenster hinausgebeugt hatte. Die Dame mußte seinen Eintritt nicht gehört haben, denn sie beharrte noch eine ganze Weile in ihrer Stellung und wandte sich auch nicht um, als sie dann beide Füße auf den Boden stellte und die Arme mit gefalteten Händen hoch über den Kopf emporstreckend, mit einem leisen Gähnen ihre ganze Gestalt wohlig streckte und dehnte. Herr von Norwigs feiner Schönheitssinn war vollkommen berauscht von der edlen Fülle, den weichen Linien und dem vollendeten Ebenmaß dieses prachtvollen Körpers. Er erinnerte sich nicht, alles das jemals bei einer Frau von so ganz ungewöhnlicher Größe gefunden zu haben. Die schönen Glieder umschloß ein leichtes graues Tuchkleid von äußerst einfachem Schnitt, dessen Eintönigkeit nur durch eine Korallenschnur um den Kragen unterbrochen wurde. Das Haar schien dunkelblond und für Norwigs Geschmack etwas zu glatt und unmodern frisirt.

Es wäre unschicklich gewesen, sich von der Dame als heimlichen Beobachter ertappen zu lassen; er that also noch einige Schritte auf die Gestalt zu und sagte: „Sie verzeihen, meine Gnädigste, der Diener hat mich hier hereingewiesen......"

Bei seinen ersten Worten wandte die große Dame dem Sprecher rasch ihr Gesicht zu. Es war ihm unmöglich, einen kleinen Schreck in seinen Mienen zu unterdrücken. Eine Gestalt von solcher Vollendung und das Gesicht — häßlich, schlechterdings häßlich. Schmal geschlitzte graue Augen, eine ziemlich flache Nase, großer Mund, stark hervortretende Backenknochen, schlechte Farben, stumpfe Haut — das war so der Eindruck des ersten Anblicks.

„Ich habe wohl das Vergnügen mit Herrn von Norwig? Mein Vater muß gleich hier sein. Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen?"

Er verbeugte sich und rückte sich einen mit schwarzem Glanzleder überzogenen Stuhl zurecht.

„Wenn ich nicht sehr irre, so sind Sie es, meine gnädigste Komteß, die heute im Forst meinen Weg kreuzte. Ich kann Sie versichern, wenn nicht der alte Hinrich mit seinem Jagdwagen mir die poetische Stimmung einigermaßen verdorben hätte, so würde ich Sie auf Ihrem feurigen Rappen entschieden für eine leibhaftige Walküre angesehen haben. Die Erscheinung zuckte ja wie ein Blitz vorüber; aber, auf Ehre, gnädigste Komteß, ich war auch geblendet wie vom Blitz."

„Ach, machen Sie doch keine Redensarten!" fiel ihm die Komteß in's Wort. „Ich kann so etwas gar nicht leiden. Hier sind Zigarren. Wollen Sie sich nicht eine anstecken?"

„O, Komteß," erwiderte er verbindlich ablehnend; „ich würde mir nie gestatten, einer Dame in irgend welcher Gestalt — blauen Dunst vorzumachen!"

„Hm, nicht übel!" lachte die junge Dame, welche selbst im Sitzen beinahe größer erschien als ihr Gegenüber; „Sie scheinen ja ein Witzbold zu sein. Wissen Sie, ich mache mir nicht viel daraus, aber Papa liebt das. Mit mir werden Sie am besten thun, von Pferden zu sprechen. Sie sind doch Reiter?"

„O, meine Gnädigste — fünfter Ulan gewesen! Erst vor wenigen Monaten aus den Pampas zurückgekehrt."

„Aus den Pampas? Das ist ja fabelhaft interessant! Da müssen Sie mir noch viel davon erzählen!" rief die Komteß lebhaft, indem sie sich, die verschränkten Arme auf den Tisch stützend, dem Gaste entgegenneigte.

Da that sich hinter ihr die Thür auf, und Graf Pfungk schritt über die Schwelle. Norwig sprang auf, verbeugte sich ehrfurchtsvoll und blickte dann mit wirklichem Staunen zu dem alten Grafen empor, der sogar seine Riesin Tochter noch fast um Hauteslänge überragte und neben dem er selbst sich fast wie ein Knirps erschien.

Der Graf begrüßte den neuen Anwärter auf die Oberverwalterstelle mit größter Zuvorkommenheit. Seine Gestalt war etwas zu hager, die Haltung ein wenig nachlässig, aber der schmale graue Kopf wunderschön — ein echter Velasquez!

„Ich empfehle Dir Herrn von Norwig," wandte sich die Komteß an ihren Vater: „Er stand bei den fünften Ulanen und kommt direkt aus den Pampas. Laßt uns nicht zu lange warten, Papa, der Theetisch ist schon gedeckt." Sie verabschiedete sich mit einer leichten Verbeugung des Kopfes und verließ mit großen vornehmen Schritten das Zimmer.

„Meine Tochter Marie," sagte der Graf mit einer Handbewegung nach der Thür hin.

Herr von Norwig verbeugte sich und bemerkte, daß er bereits Gelegenheit gehabt hätte, die Komteß als Amazone zu bewundern.

„Ach ja," seufzte der Graf, „es ist ein Jammer, daß sie kein Mann geworden ist! Dann brauchte ich auch jetzt keinen Oberverwalter. Meine Tochter hat einen so klaren Blick für das Praktische, erfaßt alle ihre Angelegenheiten so rasch und an der rechten Stelle, daß man oft ganz vergißt, daß sie nur ein Mädchen ist. Sie nimmt mir wirklich viele Arbeit in der Feld- und Viehwirthschaft ab, seit es mit meiner Gesundheit nicht mehr so ganz sicher ist. Sie versteht auch wirklich etwas von allen diesen Dingen; aber Sie begreifen, eine Frau ist doch immer nur eine halbe Autorität den Leuten gegenüber. Und alles beherrscht sie denn doch nicht. Es kommt mir darauf an, zum Oberverwalter einen Mann zu gewinnen, der mit hoher Intelligenz und Fachbildung ein sicheres, imponirendes Auftreten verbindet, ohne jedoch den Unterbeamten zu einem unangenehmen Frohnvogt zu werden. Sie werden mich verstehen: dieselben Leute, welche dem Herrn selbst ohne Murren Gehorsam leisten, betrachten oft jede strenge Maßregel eines angestellten Oberbeamten als eine unerträgliche Anmaßung. Besonders hier in Mecklenburg, wo dem älteren Geschlecht noch die Leibeigenschaft im Blute liegt, scheint es mir gefährlich, einen solchen — Quasi-Regenten, und noch dazu einen landesfremden, einzusetzen und von den Leuten für ihn denselben Gehorsam zu verlangen, wie — sozusagen — gegen das angestammte Herrscherhaus. Sie begreifen, daß ein ganz besonderer Takt dazu gehört, eine solche Stellung in meinem Sinne auszufüllen. Ich habe daher Ihrer Bewerbung unter zahlreichen anderen den Vorzug gegeben, weil ich glaube, daß Sie, der Sie selbst früherer Grundbesitzer und Edelmann sind, vielleicht am ehesten den richtigen Ton im Verkehr mit den Untergebenen finden dürften und gleichzeitig mir selbst mehr werden könnten, als eben nur ein bezahlter Beamter."

Der Graf hatte seine lange Rede mit vielfachem Stocken und leichtem Hüsteln vorgebracht, in einem verbindlichen, leicht gedämpften Tone, der merkwürdig gut zu seinem Gesichte stand. An der Art, wie er seinen weißen Schnurr- und Zwickelbart mit einer gewissen nervösen Unruhe mit den Fingerspitzen bearbeitete und wie er es vermied, Herrn von Norwig gerade in die Augen zu sehen, merkte dieser scharfe Beobachter sogleich, daß der gute Graf sich selbst durch seine lange Rede genirt fühlte und daß er in gewöhnlichen Zeiten sicherlich derselbe liebenswürdige alte Herr sein würde, wie so viele seiner Standesgenossen, die sich auf prinzipielle Erörterungen und dergleichen nicht gern einlassen, sondern zufrieden sind, wenn ihre Angelegenheiten in einer Weise besorgt werden, daß sie davon möglichst wenig merken und nur die gewohnten Erträge mit einiger Regelmäßigkeit vorgerechnet bekommen. Er hielt ihm also eine wohlgesetzte Rede aus dem Stegreif, in welcher er seinen Anschauungen in allen Punkten beipflichtete, und knüpfte hieran eine erbauliche und belehrsame Betrachtung über den Zustand der heutigen Landwirthschaft und deren Aussichten für die Zukunft bei vernünftiger, moderner Bewirthschaftung.

Als Herr von Norwig endlich schwieg, that Graf Pfungk eine sehr vernünftige Frage: „Nun, sagen Sie mal, wenn Sie das alles so scharf erkannten, wie war es denn möglich, daß Sie selbst bei der Landwirthschaft zu Grunde gingen? Sie schrieben mir doch, daß Sie ein so schönes, großes Gut besessen hätten!"

„Das verdanke ich meinen liebenswürdigen Verwandten!" erwiderte jener mit einiger Bitterkeit: „Sie hatten Hypotheken auf dem Gute stehen. Es waren kleinliche, kurzsichtige Menschen, ohne Sinn für meine reformatorischen Bestrebungen. Sie kündigten mir zu ungelegenster Zeit, Mißernten kamen hinzu und so....."

Der Diener trat ein und meldete, daß die Frau Gräfin die Herren zum Thee bitten lasse.

Sie erhoben sich gleichzeitig. Der Diener trug die große chinesische Porzellanlampe voran und so gingen sie durch den weiten gothischen Ahnensaal hinüber in die Gemächer der Frau Gräfin, in deren mittelstem die kleine Familientafel gehalten zu werden pflegte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wälle Wiens.

Aus Wien wird vom 12. April geschrieben: Bei dem zu Ehren des neuen Bürgermeisters Dr. Grübl veranstalteten Festmahl äußerte der Corpskommandant Feldzeugmeister Frhr. v. Schönfeld im Verlauf einer längeren Rede, er verdamme auf's höchste Ausschreitungen beim Militär, doch sollte man diese nicht vorzeitig in's Publikum tragen, ohne daß der andere Theil vorher gehört worden sei. Die Armee fühle, daß jetzt die ganze Bevölkerung hinter ihr stehe. „Sie können aber versichert sein," fuhr der General fort, „daß auch Sie uns hinter Ihrer Front finden werden, wenn der Bestand der Gesellschaft und der Genuß des sauer erworbenen Besitzes bedroht sind. Nur ein festgeschlossenes Bürgerthum vermag derartige Gefahren bei Zeiten abzuwenden." Baron Schönfeld erinnerte daran, wie die Wiener Bürgerschaft die Wälle Wiens gegen die Türken vertheidigte. Diese Wälle bestehen nicht mehr, die Gesellschaft habe aber andere Wälle geschaffen und müsse sie vertheidigen, die Wälle von Recht, Gesetz und Heiligkeit des Eigenthums. Die Rede Schönfelds fand stürmischen Beifall.

„Und gerade Sie, General".

Der „Budapesti Hirlap" berichtet in einer Wiener Korrespondenz, daß die Minister Graf Ludwig Tisza und Fejervary Mitte März dem Kaiser Franz Joseph in Cap St. Martin den Vorschlag des ungarischen Ministerpräsidenten über die Beerdigung Kossuths auf Staatskosten vorgetragen hätten, worauf der Kaiser-König dem sonst bei ihm in Gunst stehenden Fejervary in ungewöhnlich scharfem Tone erwidert habe: „Und gerade Sie, mein General, kommen mir mit solchen Propositionen?" Hierauf habe er den beiden Ministern den Rücken zugewendet, und diese hätten nach einer halben Stunde die Rückkehr angetreten.

Bismarck in Erfurt.

Aus Erfurt wird geschrieben: Zur Erinnerung an die Erfurter Parlamentszeit Bismarcks wird demnächst an das betreffende schlichte Haus auf dem Anger zu Erfurt eine von einem hiesigen Bürger gewidmete Tafel mit folgender Inschrift angebracht werden:

„Wo Bismarck, der eiserne Kanzler, gewesen,
Das soll hier die Nachwelt in Eisenschrift lesen!"

„Hier wohnte Otto von Bismarck während des Erfurter Unions-Parlamentes vom 20. März bis 29. April 1850."

Den Schluß der Inschrift bildet nachstehendes Wort des Fürsten:

„In Erfurt habe ich mir die diplomatischen Sporen verdient. Fürst Bismarck."

Kossuth und die Kirchenglocken.

Der „Magyar Hirlap" berichtet: In Kecskemet wurde am Tage des Einzuges der Leiche Kossuths in die Hauptstadt auch in der dortigen katholischen Kirche geläutet. Da kam vom Bischof Dr. Schaufter aus Waitzen der Befehl, das Läuten einzustellen, worauf die Kecskemeter Bürgerschaft gleichfalls telegraphisch Folgendes erwiderte: „Hrn. Bischof Schuster, Waitzen: Befehlen Sie bei sich zu Hause, Exzellenz. — Die Kecskemeter."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]



Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]

Ein Bischof in Röthen.

Man schreibt aus London: Der anglikanische Bischof Smythies, der in Chitangali (Ostafrika) stationirt ist, hat seinen Freunden zu Hause Mittheilung gemacht von den Schwierigkeiten, die er mit den der Vielweiberei fröhnenden heidnischen Häuptlingen seines Missions-Sprengels hat. Er hat nämlich nicht nur viele eingeborene Häuptlinge getauft, welche einen nach unseren Begriffen zu großen Weibersegen haben, sondern auch mehrere Frauen bekehrt, welche die Gunst ihrer Männer mit anderen Weibern theilen. Das christliche Gewissen des guten Bischofs ist nun nicht ganz im Reinen über dies Vorgehen und in seiner naiven Weise erzählt er in seinem Bericht seinen weißen Brüdern, warum er nicht in allen Fällen den einfachsten Ausweg eingeschlagen und die bekehrten Männer kurzweg aufgefordert hat, alle ihre Frauen, mit Ausnahme der ersten zu entlassen, und sich fürderhin mit der einen zu begnügen. In den meisten Fällen war eben die erste Frau nicht nur alt, sondern auch häßlich, während unter den späteren Frauen sich gerade die jüngeren und hübschen befanden. Als daher der gute Bischof eine Versammlung der bekehrten Männer einberief und ihnen die Sache vorlegte, fand sein Vorschlag wenig Sympathie und es wurde nichts daraus. Auch konnte er sich nicht dazu verstehen, den Frauen der vielbeweibten Häuptlinge die Taufe zu verweigern; doch hat er eine derselben nach der Taufe aufgefordert, ihrem Mann zu erklären, daß sie in Zukunft nicht mit ihm leben könne, wenn er noch andere Frauen habe. Mit welchem Erfolge wird nicht gesagt. Die Sache wird noch dadurch verwickelt, daß es Häuptlinge gibt, die Frauen in verschiedenen Dörfern haben, die sie nur gelegentlich besuchen. Und doch sollen diese Neubekehrten fromm sein, so fromm, daß sie sich an Freitagen des Fleischessens enthalten. Vielleicht verfallen die Häuptlinge auf den Ausweg, den der bekannte Maori-König in Neuseeland fand, als ihm der anglikanische Bischof die Taufe verweigerte, weil er zwei Frauen habe. Der Häuptling ging betrübt von dannen, kam aber nach einem Monat wieder und verlangte die Taufe, weil er nur noch eine Frau habe. „Was hast Du mit der anderen gethan?“ erkundigte sich der Bischof, als er zur Taufe schritt. „Gegessen hab' ich sie,“ erwiderte der Täufling mit einem verständnißinnigen Schnalzen der Zunge.

Lokalbericht.

Gestrige Unglücksfälle.

E. J. Clark, ein 38 Jahre alter Beamter der Chicago & Northwestern-Bahn, verlor gestern Abend am Fuße der Market Str. sein Leben. Niemand war Augenzeuge des bedauerlichen Ereignisses, doch wird angenommen, daß Clark zwischen den Geleisen einem Zuge entgegen ging, der ihn nach Highland Park, wo er mit seiner Familie wohnte, bringen sollte. Er mag dabei von einem hinter ihm herkommenden Zuge erfaßt und getödtet worden sein. Später fand man seine verstümmelte Leiche zwischen den Geleisen liegend. Clark war schon als zehnjähriger Knabe in den Eisenbahndienst getreten und hatte seit der Zeit unausgesetzt für die Chicago & Northwestern Bahn gearbeitet. Er hinterläßt eine aus der Frau und 5 Kindern bestehende Familie.

Der Nr. 3 Clark Str. wohnende William Emde that gestern an der Wells Str. einen Fehltritt, fiel zu Boden und brach den linken Arm.

Ein Windstoß warf gestern dem auf dem Schulgebäude an der Ecke der Madison Ave. und 74. Str. beschäftigten Zimmermann James Poole ein schweres Brett gegen das rechte Bein, daß dieses dadurch gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, an der Ecke von 46. und Dearborn Str., gebracht.

Ein zwölf Jahre alter Knabe, Namens Howard Jennings, dessen Eltern Nr. 961 Homan Ave. wohnen, versuchte gestern auf einen in Bewegung befindlichen Frachtzug der C. B. & Q.-Bahn zu springen. Er glitt dabei aus, fiel auf den Perron und brach den Oberschenkel.

Einen Bruch des rechten Fußgelenkes zog sich gestern die 70 Jahre alte, an der Ecke der 93. Str. und Jefferson Ave. wohnende Frau B. Hogarts zu, als sie an der Washington Ave. durch eine schadhafte Stelle des Bürgersteges trat.

Der heftige Wind warf gestern Nachmittag an der Chauncey Ave., zwischen der 78. und 79. Str., einen Neubau um. Der 38 Jahre alte Bauschreiner Heinrich Lehmann wurde dabei erheblich am Rücken verletzt. Man schaffte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 433 Chauncey Ave.

Vor dem Hause Nr. 19 Kramer Str. wurde gestern das zweijährige Söhnchen des dort wohnenden Morris Richmann von dem Wagen des Expreß-Fuhrmannes Michael Hermaneck überfahren und ihm der rechte Arm gebrochen. Der Fuhrmann wurde verhaftet, später aber wieder freigelassen, da es sich herausstellte, daß er keine Schuld an dem Unglücksfalle trug.

Braden Hillis und Charles Moore, zwei Angestellte des County Hospitals, erlitten gestern leichte Verletzungen, als einer der Fahrstühle im Hospital außer Ordnung gerieth und aus dem vierten Stockwerke in die Tiefe sauste.

Kurz und Neu.

* Die „American Tobacco Co.“, besser bekannt unter dem Namen „Zigaretten-Trust“, hat in dem vom Generalanwalt Moloney gegen dieselbe eingeleiteten “Quo Warranto”-Verfahren eine Verlegung des Prozesses aus dem Staatsgericht vor ein Bundesgericht verlangt.

* Kutscher Chas. Huigst, der, wie an ander Stelle der „Abendpost“ berichtet ist, dem bekannten Möbelhändler John M. Smyth mehrere Kleidungsstücke entwendet hatte, um sie später für $10 zu versetzen, wurde heute durch Richter Doyle unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Mehrere Zeugen sagten aus, daß Huigst bisher ein stets ehrenwerther und unbescholtener Mann gewesen wäre.

* Gegen 8 Uhr 20 Minuten gestern Morgen wurde die Feuerwehr nach dem Gebäude Nr. 28 Bunker Straße gerufen, woselbst in der zweiten Etage durch die Explosion einer mit Petroleum gefüllten Kanne ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Die Flammen hatten bereits die Wandbekleidung ergriffen, konnten aber in kurzer Zeit gelöscht werden, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben. Das Gebäude ist Eigenthum von Herrn J. Kenny und wird von Abraham Eppstein nebst Familie bewohnt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Für 25 Cents den Band kann sich jeder Deutsche die besten Werke der deutschen Dichter und Denker anschaffen. Die Bücher sind durchschnittlich 450 Seiten stark, gut und leserlich gedruckt, und in geschmackvollem Leinwand-Einbande. Alle 14 Tage erscheint ein Band. Zur Ansicht ausgelegt in der Office der „Abendpost“, 203 Fifth Ave.